

Berichte zur Archäologie 12/09

Fundort Wien



Fundort Wien

Berichte zur Archäologie

12/2009



Inhaltsverzeichnis

Fundort Wien 12, 2009. Berichte zur Archäologie

Aufsätze

- 4 *Constance Litschauer/Thomas Pototschnig*
Ein neuzeitliches Bestattungsareal im Bereich der Sensengasse in Wien 9
- 42 *Ingeborg Gaisbauer*
Gefäßkeramisches Material aus ausgewählten Befunden der Grabungen Wien 9, Sensengasse 1–3
- 80 *Maja Gebetsroither/Karl Großschmidt*
Anthropologische Grundbestimmungen und ausgewählte Pathologien aus den drei neuzeitlichen Friedhöfen der Grabungen Wien 9, Sensengasse 1–3
- 104 *Reinhold Wedenig*
Ein Bleietikett mit Zenturiengraffito von der Freyung in Wien 1
- 114 *Silvia Wiesinger/Ursula Thanheiser*
Erste Ergebnisse von Pflanzengroßrest-Analysen der Grabung Am Hof 7–10, Wien 1
- 124 *Heike Krause/Gerhard Reichhalter*
Der „Perchhof“ zu Heiligenstadt. Ein klösterlicher Profanbau und Kleinadelssitz
- 176 *Andreas Berthold/Ingrid Mader*
Ein historistischer Holzpavillon auf dem Tivoli in Wien-Meidling: Geschichte und Rekonstruktion

Fundchronik

- 190 Übersichtskarte
192 Grabungsberichte 2008
- 224 Tagungsberichte**
232 Rezensionen
234 MitarbeiterInnenverzeichnis
235 Namenskürzel
236 Abkürzungsverzeichnis
237 Abbildungsnachweis
237 Inserentenverzeichnis
237 Impressum



„Gruss vom Tivoli“. Kolorierte Postkarte (© Sammlung G. Gruber)
Rötzel-Darstellung im Berghof zu Heiligenstadt
(Foto: H. Krause)

Kurztitel: FWien 12, 2009

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
Fundort Wien : Berichte zur Archäologie / hrsg. von Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie
Erscheint jährlich – Aufnahme nach 1 (1998)
kart.: EUR 34,- (Einzelbd.)

1 (1998) –

Gefäßkeramisches Material aus ausgewählten Befunden der Grabungen Wien 9, Sensengasse 1–3

Ingeborg Gaisbauer

Im Zuge der Auswertung der Grabung Sensengasse 1–3 wurde nach eingehender Sichtung und Absprache mit der Projektleitung das Fundmaterial aus drei Bereichen der Grabung für eine Vorlage in diesem Rahmen ausgewählt. Es handelt sich um Material aus der Verfüllung des Kellers (Sakristei) südlich der Friedhofskirche und aus der Verfüllung eines Brunnens auf dem Areal des Neuen Schottenfriedhofs sowie um Material aus einer Abfallgrube auf dem Gelände des späteren k. k. botanischen Gartens des Josephinums (siehe Beitrag C. Litschauer/Th. Pototschnig, 24; 25; 37 f.). Im Zuge der Bearbeitung erwies es sich dann als notwendig, weitere Streufunde aufzunehmen, um das typologische Spektrum der Gefäßkeramik besser wiedergeben zu können, da das Material aus dem Brunnen lediglich aus nicht weiter auswertbaren Fragmenten sowie Kacheln unterschiedlicher Zeitstellung und Baukeramik bestand. So konnte man dem bescheidenen Anspruch dieser Arbeit näherkommen – einen Überblick über die Gefäßkeramik, Formen und Spielarten zu geben.

Diese Bescheidenheit in der Zielsetzung ergab sich aus der nicht feststellbaren Untergliederung der Befunde und der Tatsache, dass von besagten drei sehr umfangreichen Befunden aus Sicherheitsgründen nur der Brunnen vollständig ergraben werden konnte. Die meisten Fragen, die auf der Verknüpfung von Fund und Befund, Typen und ihrer Häufigkeit im Spannungsfeld einer Scherbentypenbestimmung, Formen und Dekoren beruhen, konnten hier nicht gestellt werden.

Die folgende Materialvorlage ist lediglich als Übersicht über Formen und Spielarten zu werten, die zwar einen formen- und farbenfrohen „Punkt“ auf der Landkarte neuzeitlicher Keramikfunde aus Wien setzt, aber nicht in der Lage sein kann, neue Erkenntnisse zur Datierung der einzelnen Formen beizutragen, im Gegenteil in dieser Frage vollkommen abhängig von Parallelen und deren zeitlicher Einordnung ist. Dementsprechend schließen sich im Bedarfsfall auch nur das eine oder andere Detail erläuternde Anmerkungen an die Nennung der Vergleichsobjekte an und keine expliziten Datierungen.¹

Zur Vorlage

Die Stücke sind zum Teil sehr klein fragmentiert und ließen sich nur in den seltensten Fällen wieder zu vollständigeren Objekten fügen.² Das Material war daher prinzipiell eher zur Erstellung eines Katalogs von Randtypen, denn zu einer Ordnung nach Gefäßformen geeignet. Auch wenn der Randtyp überwiegt, wurde doch – und allen Topf/Schüssel-, Teller/Schale- und sogar Teller/Deckel-Dualismen zum Trotz – auch eine grobe Einteilung nach Gefäßformen versucht, beginnend mit einem Schwerpunkt bei Topf-/Schüsselformen über Deckel zu Schalen und Tellern/Schüsseln und abschließend zu vermutlich hohen

1 Siehe auch I. Gaisbauer, Der derzeitige Forschungsstand der Stadt-Archäologie zum Wiener „Siedlungsbeginn“. Eine Bestandsaufnahme nach Wertigkeiten. Forsch. u. Beitr. Wiener Stadtgesch. (in Vorbereitung).

2 Für die engagierte Hilfe bei der Erstaufnahme des Materials möchte ich Ulrike Schulz (Rostock) herzlich danken.

Formen, bei denen es sich um Krüge und Kannen³ und letztendlich Flaschen handeln dürfte. Eine Ordnung nach Befunden wurde als nachrangig betrachtet und folglich das Vorkommen der einzelnen Typen auch nur als Zusatzinformation angeführt. Jeder formal definierten Gruppe wurden einige Informationen vorangestellt, die für alle Fragmente dieser Gruppe gültig sind.

Aus den bereits genannten Gründen wurde auch auf eine Einteilung in Scherbentypen zugunsten einer gröberen Einteilung in Keramikarten (Tab. 1), basierend auf Brand und prominentestem Magerungselement, verzichtet.

Bei der Vorstellung jedes Typs wird der typdefinierende Referenzscherben angegeben, auf eine Häufigkeitsangabe wird, wie schon ausgeführt, verzichtet, da sie eine verzerrte Realität widerspiegeln könnte.

Die Farbbestimmung der Scherben erfolgte mittels Revised Soil Color Charts (1997) nach M. Oyama/H. Takehara, die Farbbestimmung der Glasur nach MICHÉL-Farbenführer³⁶ (München 1992).

³ Krug und Kanne würde hier prinzipiell über das Vorhandensein eines Ausgusses unterschieden werden, das aber aufgrund des Erhaltungszustandes ohnehin nicht feststellbar ist.

Irdenware	
Oxidierend gebrannte Irdenware	
Ox. I. 1	Bruch: 7.5 YR 8/2, 8/3, 7/2, 7/3 Magerung: Bruch geprägt durch Quarz/Feldspat, wenig Eisenkonkretionen bis zu mit freiem Auge sichtbarer Größe; Bruchstruktur körnig Oberfläche: 7.5 YR 8/2, 8/3, 7/2, 7/3; glatt bis schwach rau Referenz: Inv.-Nr. MV 73392/44
Ox. I. 2	Bruch: 7.5 YR 6/4, 6/3, 5/3 Magerung: ähnlich Inv.-Nr. MV 73392/44, aber gröber; Bruchstruktur grobkörnig Oberfläche: 7.5 YR 6/4, 6/3, selten 5/1 Referenz: Inv.-Nr. MV 73392/37
Ox. I. 3	Bruch: 2.5 YR 7/6 Magerung: Quarz/Feldspat und Eisenkonkretionen bis zu mit freiem Auge sichtbarer Größe; Bruchstruktur rau Oberfläche: 2.5 YR 7/6; glatt Referenz: Inv.-Nr. MV 73392/60
Ox. I. 4	Bruch: 2.5 YR 7/8 Magerung: Quarz/Feldspat und Eisenkonkretionen nur bei 20 facher Vergrößerung sichtbar; Bruchstruktur sandig Oberfläche: 2.5 YR 7/6; glatt Referenz: Inv.-Nr. MV 73392/61
Ox. I. 5	Bruch: 2.5 YR 6/8, 6/6, 5/8 Magerung: mit freiem Auge gut sichtbare, vollständig opake graue bis schwarze Partikel, weiters Quarz/Feldspat; Bruchstruktur grobsandig Oberfläche: 2.5 YR 4/1, 5/6; schwach rau Referenz: Inv.-Nr. MV 73392/55
Ox. I. 6	Bruch: 10 YR 8/2 Magerung: ganz vereinzelt Quarz/Feldspat nur bei 20 facher Vergrößerung sichtbar; Bruchstruktur feinsandig Oberfläche: 10 YR 8/2; glatt soweit feststellbar, da Ox. I. 6 fast immer in Zusammenhang mit opaker Glasur auftritt (Fayence) Referenz: Inv.-Nr. MV 73392/87
Reduzierend gebrannte Irdenware	
Red. I. 1	Bruch: 10 YR 4/1, zum Kern hin zum Teil auch 10 YR 3/2 Magerung: viel Quarz/Feldspat in verschiedenen Korngrößen, zum Teil auch mit freiem Auge sichtbar; Bruchstruktur körnig Oberfläche: N 4/0; Anm.: zumeist graphitert, was die Aussage über die Oberfläche erschwert Referenz: Inv.-Nr. MV 73392/65
Red. I. 2	Bruch: N 6/0 Magerung: Quarz/Feldspat in kleinen Korngrößen, mit freiem Auge fast nicht erkennbar; Bruchstruktur feinkörnig Oberfläche: N 4/0–7.5 Y 4/1; glatt; Anm.: sehr oft mit metallischem Anflug Referenz: Inv.-Nr. MV 73392/63
Steinzeug	
	dicht gesinterter, färbiger Scherben mit muscheligen Bruch; Oberfläche trägt zumeist eine Salzglasur (Kaltenberger 2000, 118)
Steingut	
	poröser, gelblicher bis weißer Scherben; Oberfläche trägt beidseitig farblose Glasur (Kaltenberger 2000, 117)
Porzellan	
	dicht gesinterter, weißer Scherben mit muscheligen Bruch (Kohlprath o. J. [1982] 216)

Tab. 1: Einteilung der Keramikarten nach Brand und Magerung.

Töpfe und Schüsseln

Umgeknickte Horizontalrandformen

Die drei Fragmente, die unter dieser Beschreibung subsumiert werden, haben lediglich die Ausformung der Randpartie gemeinsam und dies wohl aus unterschiedlichsten Gründen. Während die Fragmente Kat.-Nr. 1–2 sowohl aufgrund ihrer enormen Größe als auch aufgrund der reduzierend gebrannten Keramikart als Vorratsgefäße angesprochen werden können, dürfte es sich bei der kleineren Form Kat.-Nr. 3 um einen Nachttopf handeln.

Kat.-Nr. 1

Rand horizontal umgeknickt, darunter umlaufende Rille; Gefäßtyp: Topf („Vorratsgefäß“) (Taf. 1,1)
Keramikart: Red. I. 1

Anm.: Über den Graphitgehalt des Scherbens kann dieses Stück nur als neuzeitlich angesprochen werden. Eine Datierung ins 17./18. Jh. bietet sich allenfalls parallel zum übrigen Material an.
Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm (außen) 51 cm, Wst 0,7–1,1 cm

Inv.-Nr.: MV 73628/2

Kat.-Nr. 2

Rand horizontal umgeknickt; Gefäßtyp: Topf („Vorratsgefäß“) (Taf. 1,2)

Keramikart: Red. I. 1, mit besonders deutlicher Graphitierung

Anm.: Datierung siehe Kat.-Nr. 1; in diesem Fall untermauert die Oberflächenbehandlung in Form einer Graphitierung durchaus eine Datierung ins 17./18. Jh., vielleicht sogar ins 19. Jh.

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm (außen) 42 cm

Inv.-Nr.: MV 73167/1

Kat.-Nr. 3

Rand horizontal umgeknickt und verdickt; Gefäßtyp: Topf („Nachttopf“) (Taf. 1,3)

Keramikart: Ox. I. 6

Oberfläche: soweit feststellbar innen u. außen auf einer opaken weißen Glasur grüner Dekor – der Erhaltungszustand macht eine Farbbestimmung unmöglich

Vgl.: Wien 18.–1. H. 19. Jh. (Kaltenberger 2008, 153 Kat.-Nr. 31)

Anm.: Formal stellt das Vergleichsstück keine genaue Entsprechung dar, was umso bemerkenswerter ist, da es sich bei besagtem Fragment um eine Übergangsform in der Entwicklung der Nachttöpfe zu handeln scheint. Es zeichnet sich der Wechsel von den markant umgeknickten Horizontalrändern zu den gerundet umgebogenen Formen des späten 18. und 19. Jh. ab.⁴ Aus der Zeit dieser formalen Umstellung dürfte auch das vorliegende Fragment stammen und damit wahrscheinlich dem 18. Jh. zuzuordnen sein.

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm (außen) 23,4 cm

Inv.-Nr.: MV 73627/9

Gerundet ausgebogene Randformen

Töpfe mit einem gerundet ausgebogenen und zumeist auffällig weit bis horizontal ausladenden Rand, der in einigen Fällen auch noch durch Verstärkungsdreiecke unterstützt wird, treten in verschiedenen Ausgestaltungen ab dem 16. Jahrhundert auf und werden aufgrund ihrer zum Sitzen einladenden Randgestaltung fast ausschließlich funktional als Nachttöpfe interpretiert. Im Laufe des 19. Jahrhunderts werden Nachttöpfe aus Irdenware durch solche aus Steingut ersetzt.⁵ Für konkrete Fragmente ergibt sich aufgrund der Funktionalität einer Form, an der offenbar wenig zu verbessern war, ein zum Teil weiterer Datierungsrahmen.

4 Kaltenberger 2008, 153.

5 Kaltenberger 2000, 112.

Kat.-Nr. 4

Rand ausladend, schwach verdickt; Verstärkungsdreieck zur Stabilisierung der Randzone; Gefäßtyp: Topf („Nachttopf“) (Taf. 1,4)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung⁶ „gelblichorange“; am Rand Farbwirkung „dunkelorange“

Vgl.: Wien 17./Anf. 18. Jh. (Kaltenberger 2002, Kat.-Nr. 18) und Wien spätes 18. bzw. 1. H. 19.

Jh. (Kaltenberger 2000, Kat.-Nr. 35); Wien ab 17. Jh. (Scharrer-Liška 2008, 291 Kat.-Nr. 234)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube, Kellerverfüllung

Maße: RDm (außen) 23 cm

Inv.-Nr.: MV 73627/4

Kat.-Nr. 5

Rand annähernd horizontal ausladend, schwach verdickt und durch eine Rille profiliert; Gefäßtyp: Topf („Nachttopf“) (Taf. 1,5)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelgrauoliv“

Vgl.: Wien 16./17. Jh.–(Anf.) 18. Jh. (Kaltenberger 2002, 206 Kat.-Nr. 17, auch hier zeigt sich die

Langlebigkeit dieser Form); Graz 1. H. 17. Jh. (J. Kraschitzer, Zwei datierte frühneuzeitliche

Fundkomplexe aus Graz. FÖ 42, 2003, 209 Kat.-Nr. 40 Taf. 16, Datierung über Parallelen); Melk

E. 16.–18. Jh. (Kraschitzer 2007, 20 Kat.-Nr. 115)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube, Kellerverfüllung

Maße: RDm (außen) 22,4 cm

Inv.-Nr.: MV 73627/3a

Kat.-Nr. 6

Rand ausladend und verdickt; schräg über den Körper verlaufen breite, aber seichte Lummeln;

Gefäßtyp: Topf („Nachttopf“) (Taf. 1,6)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen u. außen glasiert, Farbwirkung „dunkelgraugrün“

Vgl.: Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 61); Niederösterreich 16./17. Jh. (Bors

1994, Taf. 4 Typ M⁷)

Anm.: Auch das Vergleichsstück aus Wien wird der Funktion „Nachttopf“ zugeordnet.⁸

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm 21 cm

Inv.-Nr.: MV 73628/1

Kat.-Nr. 7

Rand ausladend und deutlich verdickt; Gefäßtyp: Topf („Nachttopf“) (Taf. 1,7)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „lebhaftolivgrün“

Vgl.: Wr. Neustadt/Neunkirchner Tor vermutlich 17. Jh. (Kühtreiber 1999, Kat.-Nr. A 81, Datie-

rung über gesamten Fundposten)

Anm.: formale Kombination der Eigenschaften von Kat.-Nr. 5–6. Es liegt also nahe, auch dieses

Stück als Nachttopf zu sehen und entsprechend den anderen beiden Exemplaren eine Datierung

ins 17./18. Jh. vorzuschlagen.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 32 cm

Inv.-Nr.: MV 73367/6

Kat.-Nr. 8

Rand ausladend, an einer Seite deutlich gebaucht; Gefäßtyp: Topf („Nachttopf“) (Taf. 1,8)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelocker“

Vgl.: Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, 168 Kat.-Nr. 66)

Anm.: Diese spezielle Randform könnte mit dem Vergleichsstück eines Fayence-Nachttopfes

übereinstimmen, der aufgrund seiner ungewöhnlichen Bauchung funktional geschlechtsspezifisch

interpretiert wurde.⁹

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73628/6a

⁶ Von einer „Farbwirkung“ wird bei nicht-opaken Glasuren gesprochen, da hier auch die „Eigenfarbe“ des Scherbens eine Rolle spielt.

⁷ Ein Fragment stammt aus einer vor 1672 abgekommenen Wüstung. Glasiert wird Typ M auf jeden Fall später als das 15. Jh. angesetzt (Bors 1994, 12).

⁸ Kaltenberger 2008, 166.

⁹ Kaltenberger 2008, 168.

Krempränder

Krempränder treten sowohl bei Töpfen als auch bei Schüsseln in verschiedensten Ausformungen und in verschiedenen Keramikarten auf.

Krempränder an reduzierend gebrannter Irdenware zeigen sich hier meist deutlich verdickt und entweder gerundet oder kantig umgebogen, was sich aber nicht unbedingt als datierungsmächtiger Unterschied manifestiert.

In einigen Fällen lässt der stark umbiegende und fast schon wieder an die Wand des Gefäßes angedrückte Kremprand auch bereits an die Herstellung von Sichelrändern, die in einer eigenen Gruppe behandelt werden, denken.

In der Folge werden die Krempränder nach formalen Tendenzen geordnet vorgelegt.

Gerundet umgebogene Krempränder

Kat.-Nr. 9

Kremprand gerundet umgebogen, spitz zulaufend wieder zur Gefäßwand gezogen, stark untergriffig; Ansatz von eingeritzten, umlaufenden Zacken am Rand; Gefäßtyp: Topf (**Taf. 1,9**)

Keramikart: Red. I. 1, mit deutlicher Graphitierung

Vgl.: Wien 16./17. Jh. u. vor allem 17. Jh. (Kaltenberger 2002, 200 f. Kat.-Nr. 2); Salzburg/St. Peter 16. Jh. (Kaltenberger 1999, Kat.-Nr. 112)

Anm.: Generell kann bei diesen Rändern noch keine Aussage darüber gemacht werden, wie lange sie im 18. Jh. noch produziert wurden. Bei Kat.-Nr. 10 spricht die Töpfermarke für eine Datierung ins 17. Jh., da diese Markenformen vorher nicht auftreten. Aufgrund der Lückenhaftigkeit des Materials, es handelt sich lediglich um Randstücke in meist schlechtem Zustand, ist eine Beurteilung der ganzen Form nicht möglich.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 26,6 cm

Inv.-Nr.: MV 73367/2

Kat.-Nr. 10

Kremprand gerundet umgebogen, spitz zulaufend wieder zur Gefäßwand gezogen, stark untergriffig; sehr schlecht erhalten, aber Kat.-Nr. 9 offenbar formal entsprechend; Reste eines Stempels; Gefäßtyp: Topf (**Taf. 1,10**)

Keramikart: Red. I. 1, mit deutlicher Graphitierung

Vgl.: Wien 2. H. 16. Jh. (Kaltenberger 2002, Kat.-Nr. 1)

Anm.: Der Stempel spricht eher für eine Datierung ins 16./17. Jh. nicht aber unbedingt die Randform an sich.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (innen) 30 cm

Inv.-Nr.: MV 73367/13

Kat.-Nr. 11

Kremprand extrem verdickt, gerundet umgebogen, zylindrischer Körper und randständiger, gestempelter Henkel; Gefäßtyp: Schüssel (**Taf. 1,11**)

Keramikart: Red. I. 2, mit deutlichem metallischem Anflug¹⁰

Vgl.: Melk 16. Jh. (Kraschitzer 2007, 24 Kat.-Nr. 145, Datierung über Parallelen)

Anm.: Hier handelt es sich zweifellos um eine Form mit einer gewissen Laufzeit – ähnliche Stücke finden sich schon in spätmittelalterlichen Zusammenhängen¹¹. Der Stempel deutet in diesem Fall eher auf eine Datierung ins 16./17. Jh. hin, wobei die weitere Laufzeit und damit eine noch jüngere Datierung offen bleiben muss. Dass diese Stücke auch gerne als Halbtöpf¹² bezeichnet werden, verdeutlicht noch einmal die Schwierigkeit, einen isolierten Kremprand korrekt der Form „Schüssel“ oder „Topf“ zuzuordnen.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 16,6 cm, BDm 17 cm, H 6 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/18

10 Metallischer Anflug tritt ab dem 15. Jh. auf, stellt aber wie sich hier zeigt „nach oben hin“ kein Datierungsmerkmal dar und scheint eine lange Laufzeit zu haben.

11 S. Felgenhauer-Schmiedt in: *Keramische Bodenfunde aus Wien. Mittelalter – Neuzeit*. Kat. Museen Stadt Wien (Wien o. J. [1982]) Kat.-Nr. 84 (15. Jh.).

12 Kraschitzer 2007, 24.

Kat.-Nr. 12

Kremprand gerundet umgebogen, etwas weniger verdickt; zylindrischer Körper, randständiger, gestempelter Henkel; als Beizeichen bei der Marke nur noch ein „A“ erkennbar; Gefäßtyp: Schüssel (Taf. 2,12)

Keramikart, Vgl. u. Anm.: siehe Kat.-Nr. 11

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (innen) ca. 15 cm, BDm 15 cm, H 6,3 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/17

Kat.-Nr. 13

Kremprand schwach verdickt, gerundet umgebogen und tendenziell wieder an die Gefäßwand geführt; Gefäßtyp: Topf (Taf. 2,13)

Keramikart: Red. I. 2

Anm.: Möglicherweise handelt es sich hier um eine Übergangsform zum Sichelrand, die damit am ehesten ins 17. Jh. datieren dürfte.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73392/64

*Kantig umgebogene, deutlich verdickte Krempränder***Kat.-Nr. 14**

Kremprand kantig umgebogen, verdickt, spitz zulaufend wieder zur Gefäßwand gezogen, untergriffig, am Rand setzt ein aufgestellter Henkel mit annähernd rundem Querschnitt an; Gefäßtyp: Doppelhenkelschüssel (Taf. 2,14)

Keramikart: Red. I. 2

Vgl.: Wien 15./16. bzw. 16./17. Jh. (Kaltenberger 2002, 203 Kat.-Nr. 8)

Anm.: Auch hier zeigt sich ein deutlicher Datierungsspielraum. Der im Vergleich zu anderen Stücken dieser Art stark eingerollte Rand könnte für eine Datierung ins 17., vielleicht auch ins 18. Jh. sprechen.¹³

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (innen) 34 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/20

Kat.-Nr. 15

Kremprand extrem verdickt, kantig umgebogen, spitz zulaufend wieder zur Gefäßwand gezogen, untergriffig; Gefäßtyp: Schüssel (Taf. 2,15)

Keramikart: Red. I. 1, mit deutlicher Graphitierung

Vgl.: siehe Kat.-Nr. 14

Anm.: Die Graphitierung stützt eine Datierung ins 17./18. Jh.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (innen) 41 cm

Inv.-Nr.: MV 73367/3

Kat.-Nr. 16

Kremprand extrem verdickt, kantig umgebogen, spitz zulaufend wieder zur Gefäßwand gezogen, untergriffig; randständiger Henkel mit Stempel am Ansatz; Gefäßtyp: Topf (Taf. 2,16)

Keramikart: Red. I. 1, mit Resten von Graphitierung

Vgl.: Wien 16. Jh. (Kaltenberger 2000, Kat.-Nr. 18)

Anm.: Auch wenn die Randform durchaus für das 16. Jh.¹⁴ sprechen könnte, weist der Rest einer Marke am Rand doch eher auf eine Datierung ins 17. Jh. – vielleicht auch später – hin.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73392/23

Horizontal kantig umgebogene, zum Teil verdickte Krempränder

Nur in Zusammenhang mit oxidierend gebrannter Irdenware finden sich mäßig verdickte, horizontal und kantig umgebogene Krempränder. Die Krempe ist dabei so breit ausgeformt, dass sie diesem Namen auch wirklich alle Ehre macht. Diese spezielle Form tritt verschieden ausgestaltet ausschließlich als Schüssel-

¹³ Kaltenberger 2002, 203.

¹⁴ Kaltenberger 2000, 107 f.

rand auf, wobei sich eine Tendenz zum Wiedereinrollen dieser Ränder zeigt. Fast alle diese Schüsselfragmente aus dem vorliegenden Material weisen deutliche Gebrauchsspuren auf – die zumeist im Ansatz noch erkennbaren Fußzapfen¹⁵ ermöglichten eine Verwendung direkt in der Glut.¹⁶

Für Dreibeinschüsseln mit Doppelhenkel wird für die Stücke vom Michaelerplatz in Anlehnung an Funde aus der Alten Universität in Wien eine Datierung ins 17. bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts vorgeschlagen.¹⁷ Über ein Auftreten der Form gegen Ende des 16. Jahrhunderts könnte hier nur spekuliert werden.

Kat.-Nr. 17

Kremprand mit breiter Krempe, horizontal kantig umgebogen, verdickt; Gefäßtyp: Schüssel (Taf. 2,17)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelocker“; deutlich Kochspuren

Vgl.: Wien 17./18. Jh. (Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 57; Kaltenberger 2002, Kat.-Nr. 23)

Anm.: Ohne genaue Entsprechung für die spezielle Ausformung des Randes.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 21 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/7

Kat.-Nr. 18

Kremprand horizontal kantig umgebogen, verdickt, zylindrischer Körper und Fußzapfenansätze; Gefäßtyp: Schüssel (Taf. 2,18)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelgrünlicholiv“; deutlich Kochspuren

Vgl.: Wr. Neustadt/Neunkirchner Tor (Kühtreiber 1999, Kat.-Nr. A 236) und Wien 17./18. Jh. (Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 57; Kaltenberger 2002, Kat.-Nr. 23)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 13,6 cm, BDm 11,6 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/10

Kat.-Nr. 19

Kremprand mit breiter Krempe, horizontal kantig umgebogen, verdickt; Gefäßtyp: Schüssel (Taf. 2,19)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelgrauoliv“; deutlich Kochspuren

Vgl. u. Anm.: siehe Kat.-Nr. 17

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 21,6 cm

Inv.-Nr.: MV 73627/5

Kat.-Nr. 20

Kremprand mit breiter Krempe, horizontal kantig umgebogen, verdickt; Gefäßtyp: Schüssel (Taf. 2,20)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelocker“; deutlich Kochspuren

Vgl.: siehe Kat.-Nr. 17

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 25,8 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/9

Kat.-Nr. 21

Kremprand mit breiter Krempe, horizontal kantig umgebogen, verdickt und wieder zur Wand gebogen; Gefäßtyp: Schüssel (Taf. 2,21)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelgrauoliv“; deutlich Kochspuren

Vgl. u. Anm.: siehe Kat.-Nr. 17

15 Kohlprath o. J. (1982) Kat.-Nr. 336–337.

16 Kaltenberger 2002, 207.

17 Kaltenberger 2008, 164 f.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 25,4 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/6

Kat.-Nr. 22

Kremprand mit breiter Krempe, horizontal kantig umgebogen, verdickt und wieder zur Wand gebogen; Gefäßtyp: Schüssel (Taf. 2,22)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelgelbocker“; deutlich Kochspuren

Vgl.: Wien 16./17. bzw. 17./18. Jh. (Kaltenberger 2002, Kat.-Nr. 23)

Anm.: Der zeitliche Schwerpunkt liegt hier wohl eher im 17. Jh.¹⁸

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 22 cm

Inv.-Nr.: MV 73162/1

Kat.-Nr. 23

Kremprand mit breiter Krempe, horizontal kantig umgebogen, verdickt und wieder an die Wand angedrückt; Gefäßtyp: Schüssel (Taf. 2,23)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelgrünoliv“; deutlich Kochspuren

Vgl.: Niederösterreich 2. H. 16. Jh. (Bors 1994, 13 Taf. 4 Typ R 4, frühestes Vorkommen in einer vor 1565 abgekommenen Wüstung)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 21,8 cm

Inv.-Nr.: MV 73367/4

Sichelränder

Tonnenförmige Henkeltöpfe mit Sichelrand erscheinen mit 4-Stempel ab dem 17. Jahrhundert, werden aber bis ins 19. Jahrhundert hergestellt und weisen häufig Graphitengobe auf.¹⁹

Sichelränder treten in verschiedenen Ausformungen auf, die zurzeit aber noch kein Datierungskriterium darstellen.

Auch wenn der Sichelrand für gewöhnlich mit reduzierend gebrannter Irdenware assoziiert wird, erscheinen auch im Bereich der oxidierend gebrannten Irdenware Randfragmente, die diese Bezeichnung verdienen.

Kat.-Nr. 24

Sichelrand; Gefäßtyp: Topf (Taf. 2,24)

Keramikart: Red. I. 1

Vgl.: Linz/Martinsfeld 17. Jh. (A. Kaltenberger, Mittelalterliche und neuzeitliche Keramik vom Martinsfeld. In: 1200 Jahre Martinskirche Linz [799–1999]. Kat. Oberösterreich. Landesmus. N. F. 143 [Linz 1999] 100 Kat.-Nr. 7)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (innen) 15 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/66

Kat.-Nr. 25

Sichelrand; Gefäßtyp: Topf (Taf. 2,25)

Keramikart: Red. I. 1

Vgl.: Wien ab dem 17. Jh. (Kaltenberger 2002, Kat.-Nr. 3)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube, Kellerverfüllung

Maße: RDm (außen) 17,6 cm

Inv.-Nr.: MV 73627/3

Kat.-Nr. 26

Sichelrand; gestempelter, randständiger Henkel; Marke mit zwei „A“ als Bezeichen; Gefäßtyp: Topf (Taf. 3,26)

Keramikart: Red. I. 1, deutlich graphitiert

18 Kaltenberger 2002, 207.

19 Kaltenberger 2002, 201.

Vgl.: Wien ab dem 17. Jh. (Kaltenberger 2002, Kat.-Nr. 3)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73392/22

Kat.-Nr. 27

Sichelrand, leicht unterschritten; Gefäßtyp: Topf (Taf. 3,27)

Keramikart: Red. I. 1

Vgl.: Wien (Kaltenberger 2002, Kat.-Nr. 3) und Salzburg/St. Peter (Kaltenberger 1999, Kat.-Nr. 115–116) ab dem 17. Jh.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube, Kellerverfüllung

Maße: RDm (außen) 22 cm

Inv.-Nr.: MV 73394/1

Kat.-Nr. 28

Sichelrand, profiliert; Gefäßtyp: Topf (Taf. 3,28)

Keramikart: Red. I. 1

Anm.: Ohne direkte Parallele wird eine zeitliche Einordnung parallel zu den vorhergehenden Fragmenten vorgeschlagen.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (innen) 24 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/68

Kat.-Nr. 29

Sichelrand, randständiger Henkel; auf dem Henkel Fingerdruckmulden; Gefäßtyp: Topf (Taf. 3,29)

Keramikart: Ox. I. 3

Oberfläche: außen u. innen opak glasiert, am Rand „dunkelgraugrün“, innen „gelblichweiß“

Vgl.: rein formal Wien 2. H. 16./17. Jh. (Kaltenberger 2002, 211 Kat.-Nr. 30); Salzburg/St. Peter 17./18. Jh. (Kaltenberger 1999, Kat.-Nr. 144)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube, Kellerverfüllung

Maße: RDm (außen) 9 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/12

Kat.-Nr. 30

Sichelrand, schwach ausgeprägter Grat unter dem Rand; Gefäßtyp: Topf (Taf. 3,30)

Keramikart: Ox. I. 3

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „lebhaftbraunocker“

Vgl.: Linz/Martinsfeld 19. Jh. (A. Kaltenberger, *Mittelalterliche und neuzeitliche Keramik vom Martinsfeld. In: 1200 Jahre Martinskirche Linz [799–1999]. Kat. Oberösterreich. Landesmus. N. F. 143 [Linz 1999] 102 Kat.-Nr. 13*)

Vorkommen im Befund: Kellerverfüllung

Maße: RDm 15 cm

Inv.-Nr.: MV 73628/3

Kragenränder

Kragenränder treten in den verschiedensten Ausformungen kombiniert mit unterschiedlichen Gefäßformen und -typen auf. Entsprechend weitläufig ist auch der Datierungsspielraum. Die folgende Unterteilung spiegelt im Endeffekt keine chronologisch sinnvolle Ordnung wider, es wurde lediglich versucht, nach formalen Tendenzen zu gruppieren.

Gerundet ausgeformte Kragenränder

Kat.-Nr. 31

Kragenrand gerundet ausgeformt, deutlich ausladende Schulter; Gefäßtyp: Topf (Taf. 3,31)

Keramikart: Ox. I. 2

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelrotbraun“ bis „dunkelsiena“

Vgl.: Wr. Neustadt/Neunkirchner Tor 16./17. Jh. (Kühtreiber 1999, 156 Kat.-Nr. A 190, Datierung über Fundposten)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 17 cm

Inv.-Nr.: MV 73627/2

Kat.-Nr. 32

Kragenrand gerundet ausgeformt, schwacher Einzug an der Außenseite; Gefäßtyp: Topf (**Taf. 3,32**)

Keramikart: Ox. I. 1, sekundär reduzierend gebrannt

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelgrauoliv“

Vgl.: Melk 17./18. Jh. (Kraschitzer 2007, 20 Kat.-Nr. 104–105, Datierung über Parallelen)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 13 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/8

Kat.-Nr. 33

Kragenrand gerundet ausgeformt, schwacher Einzug an der Außenseite und deutliche Auszippelung; randständiger Henkel mit sternförmiger Ritzmarke; Gefäßtyp: Topf (**Taf. 3,33**)

Keramikart: Ox. I. 1, sekundär reduzierend gebrannt

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelocker“

Vgl.: Wien 18. Jh. (Kaltenberger 2000, 111 Kat.-Nr. 25–26)

Anm.: Da es sich nur um eine grobe Entsprechung handelt, soll eine Datierung ins 18. Jh. lediglich angedacht werden.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73392/20

Kat.-Nr. 34

Kragenrand gerundet ausgeformt; Marke auf Henkelansatz, als Beizeichen zwei „A“; Gefäßtyp: Topf (**Taf. 3,34**)

Keramikart: Red. I. 2

Vgl.: Melk 18. Jh. (Kraschitzer 2007, 21 Kat.-Nr. 119, Datierung über Parallelen)

Vorkommen im Befund: Kellerverfüllung, Abfallgrube

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73627/4

Kat.-Nr. 35

Kragenrand gerundet ausgeformt; Gefäßtyp: Topf (**Taf. 3,35**)

Keramikart: Red. I. 2

Vgl.: Melk 17./18. Jh. (Kraschitzer 2007, 20 Kat.-Nr. 109, Datierung über Parallelen); Niederösterreich 2. H. 16./17. Jh. (Bors 1994, 12 Taf. 3 Typ H1–H2)

Vorkommen im Befund: Kellerverfüllung

Maße: RDm (außen) ca. 18 cm

Inv.-Nr.: MV 73628/9

Kat.-Nr. 36

Kragenrand gerundet ausgeformt; Gefäßtyp: Schüssel (**Taf. 3,36**)

Keramikart: Red. I. 2, mit deutlicher Graphitierung

Vgl.: Melk 17. Jh. (Kraschitzer 2007, 24 Kat.-Nr. 143); Frickenhausen 16./17. Jh. (R. Großmann, Hafnerhandwerk in Frickenhausen. In: Forschungen zur Geschichte der Keramik in Schwaben. Arbeitsh. Bayer. Landesamt Denkmalpf. 58 [München 1993] 314 Abb. 2a)

Anm.: Formal ist die Randausbildung Kat.-Nr. 35 sehr ähnlich, was zeigt, dass diese Randform nicht auf den Typus Topf beschränkt ist.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 23 cm

Inv.-Nr.: MV 73367/1

Kat.-Nr. 37

Kragenrand gerundet ausgeformt, randständiger Henkel mit Fingerdruckmulde an Schulter angarniert; Gefäßtyp: Topf (**Taf. 3,37**)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen u. außen opak glasiert, „rotschwarz“

Vgl.: Melk 2. H. 16.–frühes 19. Jh. (Kraschitzer 2007, 18 Kat.-Nr. 8)

Anm.: Da es sich dabei nicht um eine vollständige formale Entsprechung handelt und da auch die Glasur eine jüngere Datierung annehmen lässt, wird hier von einer Zeitstellung 17./18. Jh. ausgegangen.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube, Kellerverfüllung

Maße: RDm (außen) 4,8 cm

Inv.-Nr.: MV 73393/3

Unprofilierter Kragenrand mit gerundeter Oberkante

Kat.-Nr. 38

Kragenrand unprofiliert, mit gerundeter Oberkante, randständiger Henkel mit Fingerdruckmulde angarniert; Gefäßtyp: Topf (Taf. 3,38)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „braungelb“

Vgl.: Wien 16./17. Jh. (Kaltenberger 2002, 205 Kat.-Nr. 14); Melk 2. H. 16.–frühes 19. Jh. (Kraschitzer 2007, 18 Kat.-Nr. 33; 46)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube, Kellerverfüllung

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73367/10

Kat.-Nr. 39

Kragenrand unprofiliert, mit gerundeter Oberkante und deutlicher Auszippelung; Gefäßtyp: Topf (Taf. 3,39)

Keramikart: Ox. I. 1, deutlich sekundär reduzierend gebrannt

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelocker“

Vgl.: Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, 162 Kat.-Nr. 47); Melk 2. H. 16.–frühes 19. Jh. (Kraschitzer 2007, 18 Kat.-Nr. 7; 39; 52)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73367/7

Kat.-Nr. 40

Kragenrand unprofiliert, mit gerundeter Oberkante, schwach unterschritten; Gefäßtyp: Topf (Taf. 3,40)

Keramikart: Ox. I. 1, deutlich sekundär reduzierend gebrannt

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelocker“

Vgl.: Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, 162 Kat.-Nr. 46)

Anm.: Ein hoher, dünner Kragenrand mit eingezogener Außenseite und gerundeter Oberkante wird durchaus als kennzeichnend für das fortgeschrittene 18. Jh. angesehen.²⁰

Vorkommen im Befund: Abfallgrube, Kellerverfüllung

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73367/8

Kat.-Nr. 41

Kragenrand unprofiliert, mit gerundeter Oberkante und deutlicher Auszippelung; Gefäßtyp: Topf (Taf. 3,41)

Keramikart: Ox. I. 1, deutlich sekundär reduzierend gebrannt

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „gelbocker“/„dunkelgelbocker“

Vgl.: Wien spätes 18.–M. 19. Jh. (Kaltenberger 2008, 154 f. Kat.-Nr. 25)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube, Kellerverfüllung

Maße: RDm (außen) 16,8 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/3

Kat.-Nr. 42

Kragenrand unprofiliert, mit gerundeter Oberkante, kaum unterschritten, randständiger Henkel an der Schulter mit Druckmulde angarniert; Gefäßtyp: Topf (Taf. 3,42)

Keramikart: Ox. I. 1, deutlich sekundär reduzierend gebrannt

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelocker“

20 Kaltenberger 2008, 162.

Vgl.: Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 47); Melk 2. H. 16.–frühes 19. Jh. (Krauschitzer 2007, 18 Kat.-Nr. 28; 51)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (innen) 16 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/11

Kat.-Nr. 43

Kragenrand unprofiliert, mit gerundeter Oberkante; Gefäßtyp: Topf (Taf. 3,43)

Keramikart: Ox. I. 1, deutlich sekundär reduzierend gebrannt

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelocker“

Vgl.: Wien 2. H. 18.(–19.) Jh. (Kaltenberger 2008, 154 Kat.-Nr. 22)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube, Kellerverfüllung

Maße: RDm (außen) 13,6 cm

Inv.-Nr.: MV 73367/5

Kat.-Nr. 44

Kragenrand unprofiliert, mit gerundeter Oberkante, eingezogener Außenseite und deutlicher Auszipfelung, schwach unterschnitten; Gefäßtyp: Topf (Taf. 3,44)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „gelbocker“/„dunkelgelbocker“

Vgl.: Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 49); Niederösterreich 2. H. 16. und 17. Jh. (Bors 1994, 12 Taf. 2 Typ E4)

Anm.: Bei dem Vergleichsstück aus Wien wird der relativ dünne Kragenrand mit der eingezogenen Außenseite für das fortgeschrittene 18. Jh. als kennzeichnend betrachtet. Es seien hier auch Ausgüsse und Henkel anzunehmen.²¹

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 10 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/4

Kat.-Nr. 45

Kragenrand unprofiliert, mit gerundeter Oberkante, stark eingezogener Außenseite und deutlicher Auszipfelung, ein Henkel reicht vom Rand bis zur Schulter und weist eine Fingerdruckmulde auf; Gefäßtyp: Topf (Taf. 4,45)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „braungelb“

Vgl.: tendenziell Wien 19. Jh. (Kaltenberger 2008, 183 Kat.-Nr. 103)²²

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73367/9

Kat.-Nr. 46

Kragenrand unprofiliert, mit gerundeter Oberkante und schwacher Auszipfelung; Gefäßtyp: Topf (Taf. 4,46)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: außen u. innen glasiert, Farbwirkung am Rand „dunkelolivgrün“, innen „dunkelgelbocker“

Vgl.: Wien 19. Jh. (Kaltenberger 2008, 183 Kat.-Nr. 111)²³

Vorkommen im Befund: Kellerverfüllung

Maße: RDm (außen) 15,6 cm

Inv.-Nr.: MV 73414/1

Kat.-Nr. 47

Kragenrand unprofiliert, mit gerundeter Oberkante, eingezogener Außenseite und deutlicher Auszipfelung; Gefäßtyp: Topf (Taf. 4,47)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelocker“

Vgl.: Wien spätes 18.–M. 19. Jh. (Kaltenberger 2008, 155 Kat.-Nr. 27); Wr. Neustadt/Neunkirchner Tor 16.–18. Jh. mit einem Schwerpunkt im 17. Jh. (Kühtreiber 1999, 90 Kat.-Nr. A 4)

Vorkommen im Befund: Kellerverfüllung

Maße: RDm 20 cm

Inv.-Nr.: MV 73414/55

21 Kaltenberger 2008, 162.

22 Als Vergleiche werden hier Töpfe aus Niederbayern angeführt, die in die 2. H. des 19. Jh. und zumindest bis um 1900 datiert werden.

23 Siehe Anm. 22.

Kat.-Nr. 48

Kragenrand unprofiliert, mit gerundeter Oberkante, stark eingezogener Außenseite und deutlicher Auszipfelung; über den Körper breite, schräg verlaufende Lummeln; Gefäßtyp: Topf (Taf. 4,48)
 Keramikart: Ox. I. 3

Oberfläche: außen u. innen glasiert, Farbwirkung am Rand „dunkelgrünoliv“, innen „dunkelgelbocker“

Vgl.: Wien 19. Jh. (Kaltenberger 2008, 183 Kat.-Nr. 112)²⁴

Vorkommen im Befund: Kellerverfüllung

Maße: RDm (außen) 22 cm

Inv.-Nr.: MV 7353/1

Kat.-Nr. 49

Kragenrand unprofiliert, mit gerundeter Oberkante, stark eingezogener Außenseite und undeutlicher Auszipfelung, auf deren Höhe eine Leiste mit Eindrücken verläuft; Gefäßtyp: Topf (Taf. 4,49)
 Keramikart: Ox. I. 4

Vgl.: Wr. Neustadt/Neunkirchner Tor 19./20. Jh. (Kühtreiber 1999, 108 Kat.-Nr. A 20)

Vorkommen im Befund: Kellerverfüllung

Maße: RDm 19 cm

Inv.-Nr.: MV 73415/18

Abgestrichene Kragenränder

Im Falle der Töpfe mit abgestrichenem Kragenrand mit einer mehr oder weniger deutlichen Einziehung an der Außenseite fällt eine gewisse Nähe zu jenen Formtypen auf, die K. Bors im Wüstungsbereich – also in einem nicht städtischen Umfeld – definiert hat. Tatsächlich sind die Zulieferwege und Quellen, die das neuzeitliche Wien mit Keramik belieferten, bzw. die Veränderungen, denen diese Versorgung unterlag, noch weitgehend unbekannt. Weiters muss man sich wohl die Frage stellen, ob und wie sich die städtische Keramiklandschaft von der vorstädtischen oder der dörflichen abhebt. Lassen sich hier Unterschiede feststellen, so stellt sich weiter die Frage, zu welchem Zeitpunkt der Stadtentwicklung sich diese verschleifen und eine einheitliche „städtische“ Keramik vorherrscht.

Kat.-Nr. 54 wurde hier nur aufgrund des nach innen abgestrichenen Randes angeführt, passt sonst aber nicht in das formale Schema.

Kat.-Nr. 50

Kragenrand abgestrichen, schwach unterschritten mit schwach eingezogener Außenseite und deutlicher Auszipfelung; Gefäßtyp: Topf (Taf. 4,50)

Keramikart: Ox. I. 2

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „gelbocker“/„dunkelgelbocker“

Vgl.: Niederösterreich ab 2. H. 16. Jh. (Bors 1994, 13 Taf. 3 Typ K 8)

Vorkommen im Befund: Kellerverfüllung

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73415/22

Kat.-Nr. 51

Kragenrand abgestrichen, nicht unterschritten; Gefäßtyp: Topf (Taf. 4,51)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „gelbocker“/„dunkelgelbocker“

Vgl.: Niederösterreich Schwerpunkt im 16./17. Jh. (Bors 1994, 12 Taf. 3 Typ L7)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube, Kellerverfüllung

Maße: RDm (innen) 24 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/21

Kat.-Nr. 52

Kragenrand abgestrichen, deutlich unterschritten mit stark eingezogener Außenseite und deutlicher Auszipfelung; Gefäßtyp: Topf (Taf. 4,52)

24 Siehe Anm. 22.

Keramikart: Ox. I. 1, deutlich sekundär reduzierend gebrannt
 Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelocker“
 Vgl.: Niederösterreich 17./18. Jh. (Bors 1994, Taf. 3 Typ L6 – frühestes Vorkommen in einer vor 1730 abgekommenen Wüstung)
 Vorkommen im Befund: Kellerverfüllung
 Maße: RDm (außen) 22 cm
 Inv.-Nr.: MV 73414/4

Kat.-Nr. 53

Kragenrand abgestrichen, deutlich unterschritten mit auffällig stark eingezogener Außenseite und besonders deutlicher Auszupfelung; Gefäßtyp: Topf (Taf. 4,53)
 Keramikart: Ox. I. 1, deutlich sekundär reduzierend gebrannt
 Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „lebhaftocker“
 Vgl.: Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, 154 Kat.-Nr. 23); Wien 16./17. Jh. (Scharrer-Liška 2008, 279 Kat.-Nr. 578)
 Vorkommen im Befund: Abfallgrube, Kellerverfüllung
 Maße: RDm (außen) 28 cm
 Inv.-Nr.: MV 73414/3

Kat.-Nr. 54

Kragenrand sehr hoch, nicht unterschritten, nach innen abgestrichen mit einer Einziehung nach innen; Gefäßtyp: Topf (Taf. 4,54)
 Keramikart: Ox. I. 1, sekundär reduzierend gebrannt
 Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelocker“
 Anm.: keine direkten Vergleiche
 Vorkommen im Befund: Abfallgrube
 Maße: RDm (außen) 25,4 cm
 Inv.-Nr.: MV 73392/7

Profilierte Kragenränder

Profilierte Kragenränder mit gerundetem Abschluss

Kat.-Nr. 55

Kragenrand profiliert, mit gerundetem Abschluss; Gefäßtyp: Topf („Nachttopf“?) (Taf. 4,55)
 Keramikart: Ox. I. 1
 Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelgrünoliv“
 Vgl.: Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, 165 Kat.-Nr. 59)
 Anm.: Das Vergleichsfragment wird als Nachttopf angesprochen, was für das vorliegende Fragment dieselbe Verwendung nahelegt.
 Vorkommen im Befund: Abfallgrube
 Maße: RDm (außen) 19 cm
 Inv.-Nr.: MV 73628/6

Kat.-Nr. 56

Kragenrand profiliert, mit gerundetem Abschluss; Gefäßtyp: Topf (Taf. 4,56)
 Keramikart: Ox. I. 1
 Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „oliv“ bis „dunkeloliv“
 Vgl.: Niederösterreich ca. 16. Jh. (Bors 1994, 13 Taf. 3 Typ K4 – frühestes Vorkommen in einer vor 1600 abgekommenen Wüstung, die Form wird generell ins 16. Jh. datiert)
 Vorkommen im Befund: Abfallgrube
 Maße: RDm 16 cm
 Inv.-Nr.: MV 73392/52

Kat.-Nr. 57

Kragenrand profiliert, mit gerundetem Abschluss; Gefäßtyp: Topf (Taf. 4,57)
 Keramikart: Ox. I. 3
 Oberfläche: außen u. innen glasiert, Farbwirkung am Rand „dunkelolivgrün“, innen „dunkelgelb-ocker“
 Vgl.: Melk 2. H. 16.–18. Jh. (Kraschitzer 2007, 19 Kat.-Nr. 81)
 Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm 22 cm
Inv.-Nr.: MV 73627/2

Kat.-Nr. 58

Kragenrand profiliert, ausladend; Gefäßtyp: Topf („Nachttopf“?) (Taf. 4,58)

Keramikart: Ox. I. 2

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelolivbraun“, außen „dunkelbraun“

Vgl.: Wien 2. H. 17. Jh. (Kohlprath o. J. [1982] Kat.-Nr. 360; Melk ohne konkrete Datierung, vermutlich 17./18. Jh. (Kraschitzer 2007, 16 Kat.-Nr. 84)

Anm.: Aufgrund des ausladenden Randes könnte es sich auch in diesem Fall um ein Nachttopf-Fragment handeln, wie eine Parallele aus Wien nahelegt. Bei einem fast identischen Stück aus Melk findet sich allerdings keine solche Interpretation.

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm (außen) 21 cm

Inv.-Nr.: MV 73628/4

Profilierte Kragenränder mit abgestrichenem Abschluss

Kat.-Nr. 59

Kragenrand profiliert, mit abgestrichenem Abschluss und leichter Einziehung an der Innenseite; Gefäßtyp: Topf (Taf. 4,59)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelgrauoliv“

Vgl.: Melk 2. H. 16.–18. Jh. (Kraschitzer 2007, 19 Kat.-Nr. 80); Wien bis 18. Jh. (Scharrer-Liška 2008, 279 Kat.-Nr. 139)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 14 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/5

Kat.-Nr. 60

Kragenrand profiliert, mit abgestrichenem Abschluss und leichter Einziehung an der Innenseite; randständiger Henkel; Gefäßtyp: Topf (Taf. 4,60)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „lebhaftgrünoliv“

Anm.: Aus Mangel an direkten Vergleichen wird eine Datierung entsprechend den anderen Fragmenten mit dieser Ausformung vorgeschlagen.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73367/11

Kat.-Nr. 61

Kragenrand profiliert, mit abgestrichenem Abschluss; Gefäßtyp: Topf (Taf. 4,61)

Keramikart: Ox. I. 3

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelbraun“

Anm.: Datierung wie Kat.-Nr. 62

Vorkommen im Befund: Kellerverfüllung

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73414/60

Kat.-Nr. 62

Kragenrand profiliert, mit abgestrichenem Abschluss; Gefäßtyp: Topf (Taf. 4,62)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen opak glasiert, „rotschwarz“

Vgl.: Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, 163 Kat.-Nr. 61)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 31 cm, (innen) 29 cm

Inv.-Nr.: MV 73628/8

Kat.-Nr. 63

Kragenrand profiliert, mit abgestrichenem Abschluss und leichter Einziehung an der Innenseite; randständiger Henkel; Gefäßtyp: Topf (Taf. 5,63)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelorangegeb“

Vgl.: Melk 2. H. 16.–18. Jh. (Kraschitzer 2007, 19 Kat.-Nr. 79)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube, Kellerverfüllung

Maße: RDm (innen) 18,4 cm

Inv.-Nr.: MV 73627/8

Kat.-Nr. 64

Kragenrand profiliert, mit abgestrichenem Abschluss und deutlicher Einziehung an der Innenseite;

Gefäßtyp: Topf (Taf. 5,64)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelsiena“

Vgl.: Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 50)

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm (außen) 19 cm

Inv.-Nr.: MV 73628/5

Kat.-Nr. 65

Kragenrand profiliert, mit abgestrichenem Abschluss und deutlicher Einziehung an der Innenseite; randständiger Henkel an Schulter mit einer Druckmulde angarniert; Gefäßtyp: Topf (Taf. 5,65)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung am Rand „dunkelgelboliv“ und dann verlaufend „gelboliv“

Vgl.: Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 50)

Anm.: Auch bei dem Vergleichsstück ist der Rand in einer anderen Farbschattierung betont. Töpfe mit dieser Randgestaltung und Betonung dürften ab der Mitte des 18. Jh. auftreten, wobei ihre Laufzeit im 19. Jh. noch unbekannt ist.²⁵

Vorkommen im Befund: Kellerverfüllung

Maße: RDm (außen) 11 cm

Inv.-Nr.: MV 73627/1

Kat.-Nr. 66

Kragenrand profiliert, mit abgestrichenem Abschluss und starker Einziehung an der Innenseite, randständiger Henkel; am Henkelansatz eine 4-Markierung mit den erkennbaren Bezeichnungen „K“ und „M“; primär angebrachtes Loch etwas unter Henkel; Gefäßtyp: Topf (Siebgefäß?) (Taf. 5,66)

Keramikart: Red. I. 2

Vgl.: formal Wr. Neustadt/Neunkirchner Tor 2. H. 15. Jh. (Kühtreiber 1999, 82 Kat.-Nr. A 6)

Anm.: Angesichts des Stempels ist eine Datierung ins 15. Jh. nicht möglich. Eher muss von einer Zeitstellung ins 17. Jh. oder jünger ausgegangen werden.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm 19 cm

Inv.-Nr.: MV 73393/5

Kelchförmig aufgestellte, profilierte Randformen

Der kelchförmig aufgestellte und profilierte Rand findet sich hier und bei den zitierten Parallelen nur mit Schüsselformen kombiniert. Kat.-Nr. 68 weist Reste von Füßen auf. Bei allen Fragmenten finden sich mehr oder weniger deutliche Spuren von sekundärem Brand – vergleichbar mit den Schüsselformen mit breitkrepigem Horizontalrand (Kat.-Nr. 17–23) –, die auf eine Verwendung als Kochgeschirr schließen lassen.

Kat.-Nr. 67

Rand kelchförmig aufgestellt, profiliert, mit Innenkehlung; Gefäßtyp: Topf (Taf. 5,67)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen u. außen glasiert, innen Farbwirkung „lebhafter“ bis „ocker“, außen „dunkelgrün“

Vgl.: Wien spätes 18.–1. H. 19. Jh. (Kaltenberger 2008, 183 Kat.-Nr. 109); Wien (Scharrer-Liška 2008, 284 f. Kat.-Nr. 633)

²⁵ Kaltenberger 2008, 163.

Anm.: Diese spezielle Randform kommt sowohl mit Töpfen als auch mit Dreibeinschüsseln kombiniert vor.

Vorkommen im Befund: Kellerverfüllung

Maße: RDm (außen) 35 cm

Inv.-Nr.: MV 73415/1

Kat.-Nr. 68

Rand kelchförmig aufgestellt, profiliert mit Innenkehlung und randständigem Henkel; Ansatz eines Fußes vorhanden; Gefäßtyp: Schüssel (Taf. 5,68)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen u. außen glasiert, innen Farbwirkung „dunkelockerbraun“, außen „dunkeloliv“

Vgl.: siehe Kat.-Nr. 67

Vorkommen im Befund: Kellerverfüllung

Maße: RDm (außen) 15 cm

Inv.-Nr.: MV 73414/2

Profilierte Randformen

Profilierte, an der Innenseite unterschiedlich stark eingezogene und zum Teil abgestrichene Randformen finden sich ebenso wie die aufgestellten und profilierten Kelchränder nur in Kombination mit Schüsselformen.

Kat.-Nr. 69

Rand profiliert; Gefäßtyp: Schüssel (Taf. 5,69)

Keramikart: Red. I. 2

Vgl.: Salzburg/St. Peter 2. H. 16. Jh. (Kaltenberger 1999, Kat.-Nr. 171)

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73628/12

Kat.-Nr. 70

Rand profiliert und nach innen abgestrichen, mit Einziehung an der Innenseite; Gefäßtyp: Schüssel (Taf. 5,70)

Keramikart: Red. I. 2

Vgl.: Salzburg/St. Peter 2. H. 16. Jh. (Kaltenberger 1999, Kat.-Nr. 171)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73392/73

Kleine Topfformen/Tiegel

Als Tiegel bezeichnbare kleine Topfformen aus Fayence finden sich vereinzelt und dann stets nur sehr fragmentiert im vorliegenden Material. Typisch für diese Form ist hier der ausgebogene Rand, bei zwei von drei Formen ist allerdings lediglich der untere Teil des Körpers erhalten.

Kat.-Nr. 71

Rand einfach ausgebogen; Gefäßtyp: Topf (Taf. 5,71)

Keramikart: Ox. I. 6

Oberfläche: opak glasiert, „weiß“

Vgl.: Wien 17./18. Jh. (Kaltenberger 2008, 169 Kat.-Nr. 67–68); Wr. Neustadt/Neunkirchner Tor vermutlich 18. Jh. (Kühreiber 1999, 104 Kat.-Nr. A 8)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm 5,4 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/97

Kat.-Nr. 72

Unterteil mit schwach abgesetztem Fuß; Gefäßtyp: Topf (Taf. 5,72)

Keramikart: Ox. I. 6

Oberfläche: opak glasiert, „weiß“

Vgl.: Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 67)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: BDm 3,4 cm

Inv.-Nr.: MV 73393/2

Kat.-Nr. 73

Unterteil mit kaum merklich abgesetztem Fuß; Gefäßtyp: Topf (Taf. 5,73)

Keramikart: Ox. I. 6

Oberfläche: opak glasiert, „weiß“

Vgl.: tendenziell wiederum Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 67)

Anm.: Auffällig sind hier sekundäre Lochungen mit unklarem Zweck.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: BDm 3,6 cm

Inv.-Nr.: MV 73393/1

Hohldeckelformen

Im vorliegenden Material finden sich sowohl reduzierend als auch oxidierend gebrannte Hohldeckel-/Glockendeckelformen, die allerdings das gleiche formale Spektrum aufweisen. Unterschieden wurden hier verschiedene leicht differierende Ausformungen, die sich in erster Linie beim Knauf zeigen. Diese Unterschiede scheinen allerdings nicht datierungsrelevant zu sein. Wie bereits in einem anderen Wiener Material festgestellt, handelt es sich hier um vom Stock gedrehte Hohldeckel.²⁶ Die Formen sind alle relativ flach und haben – soweit vor allem an den einzelnen Randstücken feststellbar – einen eingezogenen Rand.

Ebenfalls um Hohldeckel, genauer gesagt um Stülpedeckel handelt es sich bei einem glasierten Fragment mit geschnittener Kante (Kat.-Nr. 78) und einem Fragment, das man wohl als funktionale Kombination aus Stülpedeckel und Teller ansprechen darf (Kat.-Nr. 77). Letzteres verfügt über Füßchen/Handhaben, von denen eine von einem Metallring umschlossen wird. Ob es sich dabei um Reste einer Aufhängevorrichtung handelt, muss aufgrund der Zartheit des Rings unsicher bleiben.

Ein Steckdeckel liegt mit der reich verzierten Kat.-Nr. 79 vor.

Kat.-Nr. 74

Fragment mit gedrungenem, unprofilierem Knauf; Gefäßtyp: Hohl-/Glockendeckel (Taf. 6,74)

Keramikart: Ox. I. 4

Vgl.: Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 37)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73392/33

Kat.-Nr. 75

Fragment mit deutlich abgesetztem Knauf; Gefäßtyp: Hohl-/Glockendeckel (Taf. 6,75)

Keramikart: Ox. I. 3

Vgl.: Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 39); Melk 18. Jh. (Kraschitzer 2007, Kat.-Nr. 216; 221)

Anm.: Obwohl auf die lange Laufzeit dieser Formen vom Spätmittelalter bis in die Neuzeit hingewiesen wird, wird auch eine Häufung in Fundkomplexen des 17. und 18. Jh. betont.²⁷

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 10,4 cm, H 4,2 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/31

²⁶ Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 160.

²⁷ Kraschitzer 2007, 29 Kat.-Nr. 222.

Kat.-Nr. 76

Fragment mit doppelkonisch profiliertem Knauf; Gefäßtyp: Hohl-/Glockendeckel (Taf. 6,76)

Keramikart: Ox. I. 3

Vgl.: Wien (2. H.) 18. Jh. (Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 41); Melk 18. Jh. (Kraschitzer 2007, Kat.-Nr. 216; 221)

Anm.: Auch hier ist die genaue Laufzeit unbekannt.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73392/71

Kat.-Nr. 77

Fragment mit zwei pilzförmigen Knäufen/Füßen; Reste eines Metallrings an einem Knauf; Gefäßtyp: Hohl-/Stülpedeckel/Teller (Taf. 6,77)

Keramikart: Ox. I. 6

Oberfläche: innen u. außen opak glasiert, außen „gelblichweiß“, darauf „dunkelopalgrün“, innen „gelblichweiß“, schlecht erhalten

Anm.: Um eine funktionale Mischform aus Deckel und Schale handelt es sich bei diesem Fragment, das wahrscheinlich als zu einer Godenschale zugehörig gewertet werden darf. An der Oberseite bzw. am Boden (je nach gerade gewünschter Verwendung) befinden sich Anbringungen, die als Knauf bzw. Fuß angesprochen werden können. Es liegen keine direkten Vergleiche vor, aufgrund des Gesamteindrucks wird allerdings eine Datierung ins 17./18. Jh. angedacht.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm 14,8 cm, H 3 cm

Inv.-Nr.: MV 73627/4a

Kat.-Nr. 78

Fragment mit geschnittener Kante und pilzförmigem Knauf; Gefäßtyp: Hohl-/Stülpedeckel (Taf. 6,78)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „gelbocker“/„dunkelocker“

Vgl.: Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, 165 Kat.-Nr. 58, Datierung parallel zum übrigen Material)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm 10,4 cm, H 3 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/29+30

Kat.-Nr. 79

Fragment, gewölbt; Gefäßtyp: Hohl-/Steckdeckel (Taf. 6,79)

Keramikart: Ox. I. 6

Oberfläche: opak glasiert, „weiß“; außen florale Motive in „Lebhaftultramarinblau“

Vgl.: Wien 1. H. 18. Jh. (Kohlprath o. J. [1982] Kat.-Nr. 397)

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm (innen) 13,6 cm

Inv.-Nr.: MV 73628/1

Schalen**Griffflappenschalen (Godenschalen)**

Gemeinsam ist allen Exemplaren ein in unterschiedlichen Formen gemodelter Griffappen. In einigen Fällen finden sich kleine Löcher in den Griffappen, die ein Aufhängen ermöglichen sollen. Die Verwendung dieser speziellen Form als Geschenk an die Wöchnerin oder an das Kind – hierfür würde auch die Bezeichnung „Godenschale“ in Verbindung mit einem Taufpaten sprechen – wurden schon detailliert abgehandelt.²⁸

Kat.-Nr. 80

Fragment mit Griffappen, die wahrscheinlich ein stark verschliffenes Puttenmotiv zeigen; zwei primäre Lochungen im Griff; Gefäßtyp: Schale (Taf. 6,80)

28 Kaltenberger 2002, 212 f.

Keramikart: Ox. I. 3

Oberfläche: an Griffplattenoberseite und innen glasiert, Farbwirkung „dunkelorangebraun“, Unterseite „dunkelorange“

Vgl.: Wien 2. H. 17. Jh. (Kohlprath o. J. [1982] Kat.-Nr. 310); Melk 2. H. 17. und 18. Jh. (Kraschitzer 2007, Kat.-Nr. 299, Datierung über Parallelen)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 17 cm

Inv.-Nr.: MV 73393/4

Kat.-Nr. 81

Fragment mit fächerförmigen Griffplatten; Gefäßtyp: Schale (Taf. 6,81)

Keramikart: Ox. I. 6, aber nicht opak glasiert

Oberfläche: innen „braunocker“, zum Rand hin „mittelolivbraun“

Vgl.: Wien spätes 17. Jh. – um 1700 (Kaltenberger 2002, 232 Kat.-Nr. 34); Melk 2. H. 17. und 18. Jh. (Kraschitzer 2007, 26 Kat.-Nr. 166, Datierung über Parallelen)

Vorkommen im Befund: Kellerverfüllung

Maße: RDm (außen) 17,2 cm

Inv.-Nr.: MV 73415/1

Kat.-Nr. 82

Fragment mit fächerförmigen Griffplatten; Gefäßtyp: Schale (Taf. 6,82)

Keramikart: Ox. I. 3

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „braunocker“, zum Rand hin „mittelolivbraun“

Vgl.: Wien spätes 17. Jh.–um 1700 (Kaltenberger 2002, 232 Kat.-Nr. 34); Melk 2. H. 17. und 18. Jh. (Kraschitzer 2007, 26 Kat.-Nr. 166, Datierung über Parallelen)

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm (außen) 11,8 cm

Inv.-Nr.: MV 73627/3

Kat.-Nr. 83

Fragment mit fächerförmigen Griffplatten mit verschliffenem Motiv; einzelne Lochung in Griffplatten; Gefäßtyp: Schale (Taf. 6,83)

Keramikart: Ox. I. 6

Oberfläche: opak glasiert, umlaufende Linie in „Lebhaftultramarinblau“ auf „Weiß“

Vgl.: Wien spätes 17. Jh.–um 1700 (Kaltenberger 2002, Kat.-Nr. 34)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm 11,4 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/87

Schale mit Henkel

Kat.-Nr. 84

Fragment mit horizontal angebrachtem Henkel, der in Voluten ausläuft; Gefäßtyp: Schale (Taf. 6,84)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: Innenseite u. außen an Rand u. Henkel opak glasiert, Träufeldekore in „Dunkelolivgrün“ auf Weiß (10 YR 8/4)

Anm.: Es liegen keine direkten Vergleiche vor, aufgrund des Gesamteindrucks wird allerdings eine Datierung ins 17./18. Jh. angedacht.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 13,8 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/11

Schalen mit schwacher Fußbildung

Kat.-Nr. 85

Fragment mit einfach ausgebildetem Rand und leicht abgesetztem Fuß; Gefäßtyp: Schale (Taf. 7,85)

Keramikart: Ox. I. 6

Oberfläche: innen opak glasiert, „gelblichweiß“; Trüfeldekor in „Ultramarin“ bis „Dunkelultramarin“

Anm.: In Dekor, Größe und Gestaltung erinnert dieses Fragment doch deutlich an die anderen hier vorgelegten Schalenformen. Eine Datierung ins 17./18. Jh. wird parallel zu diesen Exemplaren vorgeschlagen.

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm 12 cm, H 5,4 cm

Inv.-Nr.: MV 73628/2)

Kat.-Nr. 86

Fragment mit Standing; Gefäßtyp: Schale? (Taf. 7,86)

Keramikart: Porzellan

Oberfläche: Marken am Boden: unterglasurblauer Bindenschild, darunter unterglasurblaue Blaumalernummer „3“; Blindmarke in den Scherben geritzt „16“, „25“ oder „91“, „25“

Vgl.: formal „Koppchen“ Wien (Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 87)

Anm.: Der unterglasurblaue Bindenschild engt die Datierung auf 1749–1827 ein (Kaltenberger 2008, 172 f.), die Blaumalernummer auf 1771–1821 (Name des Blaumalers: Johann Michaud; W. Mrazek/W. Neuwirth, Wiener Porzellan 1718–1864. Kat. Österr. Mus. angewandte Kunst N. F. 3² [Wien 1971] 67)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: BDm 3,4 cm

Inv.-Nr. MV 73415/52

Kat.-Nr. 87

Fragment mit leicht abgesetztem Fuß; Gefäßtyp: Schale (Taf. 7,87)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen u. außen opak glasiert, „gelblichweiß“, Trüfeldekor in „Dunkelopalgrün“

Anm.: Ein direktes Vergleichsstück fehlt. Aufgrund des Dekors dürfte eine Datierung ins 17./18. Jh. anzunehmen sein.

Vorkommen im Befund: Kellerverfüllung

Maße: RDm 8 cm, H 2,4 cm

Inv.-Nr.: MV 73415/39

Teller/Schüsseln

Für das Material aus der Grabung Sensengasse lassen sich verschiedene Teller- und damit verbunden Dekorformen feststellen. Meist handelt es sich dabei allerdings um eher schlecht erhaltene Randformen.

Die Fragmente werden in diesem Falle nicht nach Rand, sondern nach Dekorformen gruppiert vorgelegt. Neben monochrom und zweifärbig glasierten Stücken finden sich verschiedene Formen von Trüfeldekor, der in Wien ab dem späten 17. bis ins späte 18. Jahrhundert und auch noch in die 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts datiert wird²⁹, wobei stellenweise weißer Trüfeldekor auf braunem Grund in die 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts gestellt wird³⁰.

In der Regel ist bei Tellern mit Trüfeldekor auch die Außenseite durchscheinend glasiert, man kann also nur eine Farbwirkung feststellen. Was die Randformen anbelangt, so werden aufgestellte, profilierte Ränder eher dem Übergang 18./19. Jahrhundert zugeordnet, Stücke mit breiter Fahne werden als älter angesehen und treten bereits gegen Ende des 17. Jahrhunderts auf.³¹

Eine weitere Gruppe sind Teller mit Malhorndekor, die generell vom 16. bis in die 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts datiert werden können, und zuletzt eine Schüssel, bei der es sich um Fayence handelt.

29 Kaltenberger 2008, 167.

30 Kohlprath o. J. (1982) Kat.-Nr. 316–318.

31 Kaltenberger 2008, 167.

Kat.-Nr. 88

Rand unprofiliert aufgestellt, breite Fahne; Gefäßtyp: Teller/Schüssel (Taf. 7,88)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: innen glasiert, Farbwirkung „dunkelolivgrün“

Anm.: zu Rand und Dekor siehe Einleitung; vermutlich 17./18. Jh.

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm 40 cm

Inv.-Nr.: MV 73628/5

Kat.-Nr. 89

Fragment mit breiter Fahne, Rand verdickt; Gefäßtyp: Teller (Taf. 7,89)

Keramikart: Ox. I. 3

Oberfläche: glasiert, außen Farbwirkung „mittelbraunocker“, innen Träufeldecor in „Dunkelgrün“ auf unbestimmbarem Untergrund

Anm.: zu Rand und Dekor siehe Einleitung; vermutlich 17./18. Jh.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 30 cm

Inv.-Nr.: MV 73627/(2)

Kat.-Nr. 90

Rand aufgestellt und profiliert; Gefäßtyp: Teller (Taf. 7,90)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: glasiert, außen schwache Farbwirkung „orangebraun“, innen „dunkelsiena“ mit „grau-weißem“ Träufeldecor

Anm.: Aufgrund des Dekors vermutlich 17., vielleicht auch 18. Jh.³²

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 30 cm, Wst 0,6 cm

Inv.-Nr.: MV 73627/1

Kat.-Nr. 91

Fragment mit breiter Fahne, umlaufende Rille an der Innenseite des Randes; Gefäßtyp: Teller (Taf. 7,91)

Keramikart: Ox. I. 6

Oberfläche: glasiert, außen weiß, innen Farbwirkung „hellblaugrün“ – für eine sichere Farbangabe ist das Stück zu schlecht erhalten

Anm.: zu Rand und Dekor siehe Einleitung; vermutlich 18./19. Jh.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 26 cm, H 3 cm

Inv.-Nr.: MV 73393/6

Kat.-Nr. 92

Fragment mit breiter Fahne, Rand verdickt; Gefäßtyp: Teller (Taf. 7,92)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: glasiert, innen „weißer“ Träufeldecor auf Untergrund in „Gelboliv“ bis „Dunkeloliv“

Anm.: zu Rand und Dekor siehe Einleitung; vermutlich 17.(18.) Jh.

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm (außen) 21,4 cm

Inv.-Nr.: MV 73628/4 a

Kat.-Nr. 93

Rand profiliert aufgestellt; Gefäßtyp: Teller (Taf. 7,93)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: glasiert, außen schwache Farbwirkung „orangebraun“, innen „dunkelsiena“ mit „grau-weißem“ Träufeldecor

Vgl.: Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 64)

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm (außen) 22 cm

Inv.-Nr.: MV 73628/7

32 Kaltenberger 2008, 167.

Kat.-Nr. 94

Fragment mit breiter Fahne, Rand schwach verdickt; Gefäßtyp: Teller (Taf. 8,94)

Keramikart: Ox. I. 3

Oberfläche: glasiert, außen Farbwirkung „orangebraun“, innen Träufeldekoration in „Weiß“ auf „Dunkelsiena“

Vgl.: Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 64)

Anm.: Da es sich hier nur um eine ungefähre Entsprechung handelt, ist auch eine frühere Datierung ins 17./18. Jh. durchaus möglich.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 23,6 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/10

Kat.-Nr. 95

Fragment mit breiter Fahne; Gefäßtyp: Teller (Taf. 8,95)

Keramikart: Ox. I. 5

Oberfläche: Malhorndekor: auf der Fahne florale Motive in „Weiß“ und „Dunkelorange“ auf „Dunkelsiena“, darunter, unter einer umlaufenden Linie in „Weiß“, Farbwirkung „dunkelrötlichorange“

Vgl.: Melk 18. Jh. (Kraschitzer 2007, Kat.-Nr. 197)

Anm.: Da es sich hier nur um eine ungefähre Entsprechung handelt, ist auch eine frühere Datierung ins 17./18. Jh. durchaus möglich.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73627/1 a

Kat.-Nr. 96

Fragment mit verdicktem Rand; Gefäßtyp: Teller (Taf. 8,96)

Keramikart: Ox. I. 3

Oberfläche: Malhorndekor: auf der Fahne Reste von Spiralmotiven in „Dunkelorange“ und Strichen in „Weiß“ auf „Dunkelbraun“

Vgl.: möglicherweise ähnlich Melk 18. Jh. (Kraschitzer 2007, Kat.-Nr. 196)

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm 26 cm

Inv.-Nr.: MV 73628/4

Kat.-Nr. 97

Fragment mit breiter Fahne und verdicktem Rand; Gefäßtyp: Teller (Taf. 8,97)

Keramikart: Ox. I. 3

Oberfläche: Malhorndekor: Strichbündel in „Weiß“ auf „Dunkelbraun“, darunter, unter einer umlaufenden Linie in „Weiß“, Farbwirkung „dunkelrötlichorange“

Anm.: kein direkter Vergleich

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm 21 cm, H 3,3 cm

Inv.-Nr.: MV 73628/11

Kat.-Nr. 98

Fragment mit breiter Fahne und verdicktem Rand; Gefäßtyp: Teller (Taf. 8,98)

Keramikart: Ox. I. 3

Oberfläche: Malhorndekor: Strichbündel in „Weiß“ auf „Dunkelbraun“, dazwischen florale Elemente in „Weiß“ u. „Lebhaftopagrün“ auf „Dunkelbraun“

Vgl.: Melk 18. Jh. (Kraschitzer 2007, Kat.-Nr. 202, auch wenn hier die Strichbündel anders ausgerichtet sind)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm 34 cm, Wst 0,6–1 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/76

Kat.-Nr. 99

Fragment mit breiter Fahne und verdicktem Rand; Gefäßtyp: Teller (Taf. 8,99)

Keramikart: Ox. I. 2

Oberfläche: Malhorndekor: floraler Dekor in „Weiß“, „Lebhaftopalgrün“ und vor allem „Dunkelorange-rot“, zwischen diesen Elementen Ranken/Spiralmotive in „Weiß“, Untergrund „dunkelsiena“
Vgl.: Melk 18. Jh. (Kraschitzer 2007, Kat.-Nr. 194, allerdings mit etwas anderer Farbzusammenstellung)

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm 33 cm, Wst 0,6–0,8 cm

Inv.-Nr.: MV 73628/6

Kat.-Nr. 100

Fragment mit breiter Fahne und verdicktem Rand; Gefäßtyp: Teller (Taf. 8,100)

Keramikart: Ox. I. 3

Oberfläche: Malhorndekor: auf der Fahne offenbar in zwei Zonen angeordneter floraler Dekor in „Weiß“, „Lebhaftopalgrün“ und vor allem „Dunkelorange-rot“, Untergrund „dunkelsiena“

Anm.: Kein direkter Vergleich, eine Datierung ins 17./18. Jh. kann nur ganz generell vorgenommen werden.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm 34 cm, Wst 0,3–0,4 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/74

Kat.-Nr. 101

Fragment mit relativ breiter Fahne und Öse unter der Fahne Rand verdickt; Gefäßtyp: Schüssel (Taf. 9,101)

Keramikart: Ox. I. 3

Oberfläche: Malhorndekor: auf der Fahne Augenmotiv in „Weiß“ und „Dunkelorange-rot“, dazwischen Strichbündel in Farbwirkung „weiß“ bis „lebhaftopalgrün“, Untergrund „dunkelbraun“

Vgl.: Melk 18. Jh. (Kraschitzer 2007, Kat.-Nr. 188)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 35 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/9

Kat.-Nr. 102

Fragment mit aufgestelltem Rand und relativ kurzer Fahne; Gefäßtyp: Schüssel (Taf. 9,102)

Keramikart: Ox. I. 6

Oberfläche: auf einer opaken weißen und von vielen Rissen durchzogenen Glasur eine Bordüre in „Lebhaftblau“ bis „Blau“

Anm.: Ohne direkten Vergleich wird auch aufgrund des Bordürenmusters eine Datierung ins 18./19. Jh. vorgeschlagen.

Maße: RDm 28 cm, BDm 15 cm, H 8,4 cm

Inv.-Nr.: MV 7353/1-14

Kat. Nr. 103

Fragment mit Standring, Fahne einfach ausladend; Gefäßtyp: Teller (Taf. 9,103)

Keramikart: Porzellan

Oberfläche: über der Glasur auf der Fahne zwei umlaufende Linien in „Dunkelgelblichgrün“, auf Fahne und in Mulde kleine Blüten in verschiedenen Farbtönen („dunkelgelb“, „lebhaftrotlichkarmin“ und „dunkelbraunrot“)

Vgl.: Wien 1. D. 19. Jh. bzw. spätes 18.–1. H. 19. Jh. (Kohlprath o. J. [1982] Kat.-Nr. 436; Kaltenberger 2000, Kat.-Nr. 55)

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm 18,2 cm, BDm 10 cm, H 3 cm

Inv.-Nr.: MV 7353/2

Kat. Nr. 104

Fragment mit Standring, Fahne einfach ausladend; Gefäßtyp: Teller (Taf. 9,104)

Keramikart: Porzellan

Oberfläche: Rand plastisch ausgeprägt und zusätzlich über der Glasur in „Dunkelultramarin“ akzentuiert

Anm.: Ein direkter Vergleich fehlt, als Datierung wird das 19., vielleicht sogar 20. Jh. vorgeschlagen.

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm 22,8 cm, BDm 14 cm, H 3,3 cm

Inv.-Nr.: MV 7353/4

Kat.-Nr. 105

Fragment mit in den Rand übergehendem Körper und Ansatz eines Henkels; Gefäßtyp: proportional am ehesten einer Schüssel, funktional auf den ersten Blick einer Sauciere entsprechend, da das ganze Fragment durch deutliche Einziehungen eine gequetscht längliche Form aufweist. Ansprache: Sanitärkeramik/Bourdalous (Taf. 9,105)

Keramikart: Steingut

Oberfläche: auf opaker weißer Glasur Bordüre in „Dunkelkobalt“

Anm.: Bourdalous (siehe Abb. 1) sind aus bodenarchäologischem Zusammenhang in Wien bisher unbekannt. Eine zeitliche Einordnung über den Dekor weist ins 19. Jh.³³ Bemerkenswert ist, dass damit, was die geschlechtsspezifische Spezialisierung anbelangt, das „weibliche“ Gegenstück zu dem Nachttopffragment Kat.-Nr. 8 vorliegt.

Vorkommen im Befund: Streufund

Maße: RDm unbest., H 9 cm

Inv.-Nr.: MV 7353/1–3

Kat.-Nr. 106

Rand einfach geformt, knapp unter dem Rand Henkel, der in eine schlecht ausgebildete Volute ausläuft; Gefäßtyp: unklar, Schüssel? (Taf. 10,106)

Keramikart: Ox. I. 6

Oberfläche: außen u. innen opak glasiert, „weiß“ darauf Trüffeldekor in „Lebhaftopalgrün“ und „Dunkelsiena“

Vgl.: Dekor Wien 2. H. 18. Jh. (Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 76)

Anm.: Formal könnte es sich um eine Art von Schüssel handeln, setzt man den Durchmesser in Beziehung zu dem doch recht kleinen Henkel, könnte man sogar von einer zweihenkeligen Schüssel ausgehen.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 14,8 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/13

Krug-/Kannenformen**Kat.-Nr. 107**

Rand stark eingezogen, verdickt; randständiger Henkel; Marke am Henkelansatz; Gefäßtyp: Krug (Taf. 10,107)

Keramikart: Red. I. 2, ohne deutlichen metallischen Anflug

Vgl.: Kamptal u. Horner Becken 16. Jh. (B. Cech, Die mittelalterliche Keramik aus dem Kamptal und dem Horner Becken. ArchA 71, 1987, 192 Kat.-Nr. C54)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm unbest.

Inv.-Nr.: MV 73392/16

Kat.-Nr. 108

Rand einfach ausgebildet, sehr schwach profiliert; Gefäßtyp: Krug (Taf. 10,108)

Keramikart: Ox. I. 1

Oberfläche: aufgrund des Zustandes keine genaue Farbbestimmung möglich

Vgl.: Wien spätes 16./1. H. 17. Jh. (Kaltenberger 2008, Kat.-Nr. 17–18)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: RDm (außen) 11 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/27

Kat.-Nr. 109

Bodenfragment, zylindrischer Körper; Gefäßtyp: Krug („Walzenkrug“) (Taf. 10,109)

Keramikart: Ox. I. 6

Oberfläche: opak glasiert, Dekor in „Lebhaftultramarinblau“ auf „Weiß“ soweit feststellbar

Vgl.: Melk 17./Anf. 18. Jh. (Kraschitzer 2007, 23 Kat.-Nr. 139–140); Wien 18. Jh. (Kaltenberger 2008, 170 Kat.-Nr. 77)

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: BDm 9 cm

Inv.-Nr.: MV 73367/11

33 Kaltenberger 2008, 184 Kat.-Nr. 116 – das Bordürenmuster findet sich hier allerdings auf Porzellan wieder.



Abb. 1: Bourdalou aus Salzburg, 2. Hälfte 19. Jahrhundert. (Foto: Hofmobiliendepot, Silberkammer, Inv.-Nr. MD 180032/016A)

Kat.-Nr. 110

Boden mit schwacher Fußbildung, Fragment eines zur Volute ausgeformten Henkels; Gefäßtyp: Krug (Taf. 10,110)

Keramikart: Ox. I. 6

Oberfläche: Dekor in Grün auf Weiß – aufgrund des Zustandes keine genaue Farbestimmung möglich

Vgl.: Melk 18. Jh. (Kraschitzer 2007, 23 Kat.-Nr. 136)

Anm.: Leider lässt sich über die Gefäßform an sich in diesem Fall nichts mehr sagen. Lediglich der zur Volute ausgeformte Henkel ist als bemerkenswertes Detail erhalten geblieben.

Vorkommen im Befund: Abfallgrube

Maße: BDm 6,4 cm

Inv.-Nr.: MV 73392/25

Flasche

Eine vollständig erhaltene Mineralwasserflasche aus dem 19. Jahrhundert liegt aus dem Bereich der Kellerverfüllung vor.

Kat.-Nr. 111

Zylindrische Gefäßform mit schulterständigem Henkel; Stempel auf der Schulter „Herzogthum Nassau“; Gefäßtyp: Mineralwasserflasche (Taf. 10,111)

Keramikart: Steinzeug

Vgl.: Wien Anf. 19. Jh. (Kohlprath o. J. [1982] Kat.-Nr. 424; Scharrer-Liška 2008, 291; 313 Kat.-Nr. K82)

Vorkommen im Befund: Kellerverfüllung

Maße: BDm 7,2 cm, H 25 cm

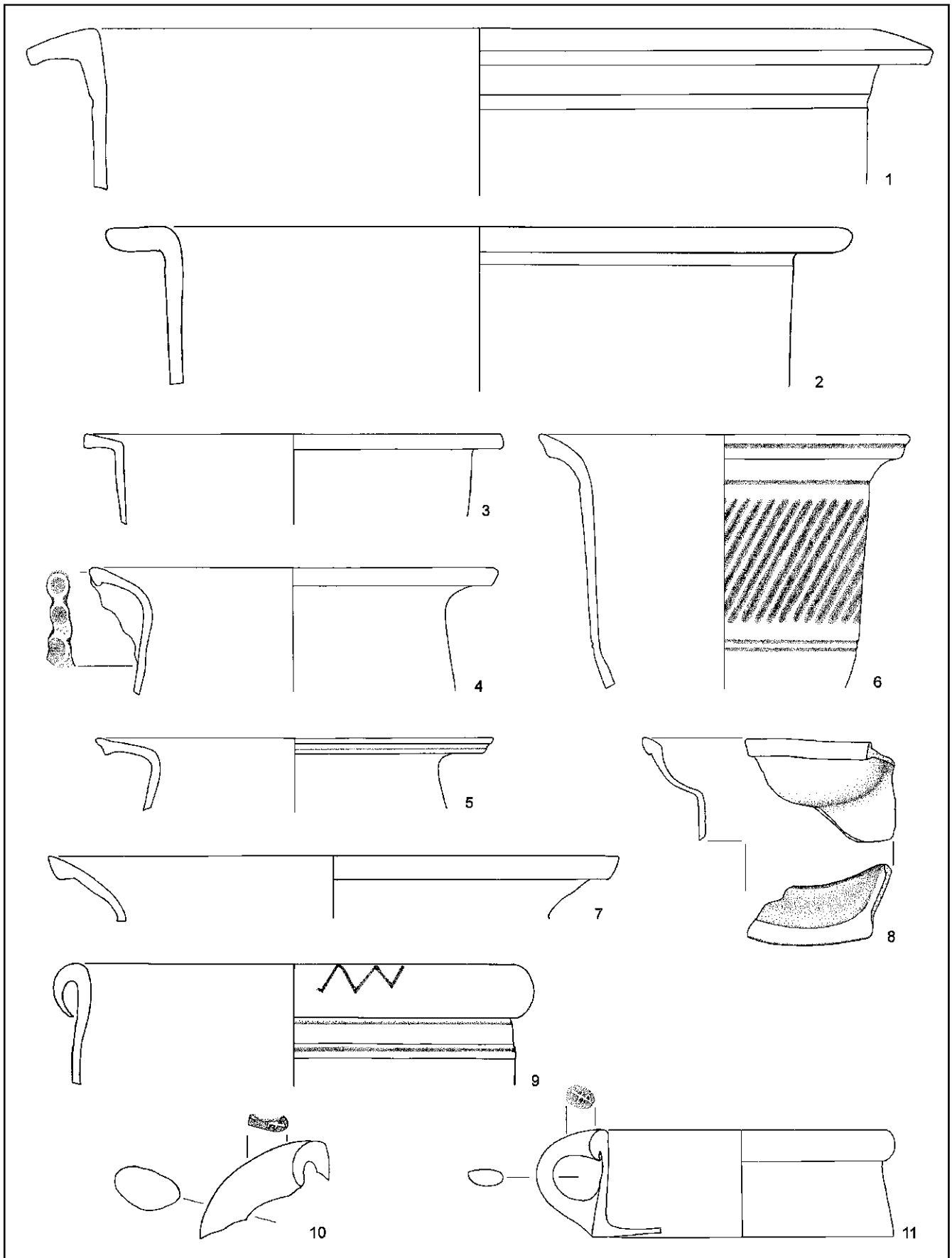
Inv.-Nr.: MV 73415/53

Conclusio

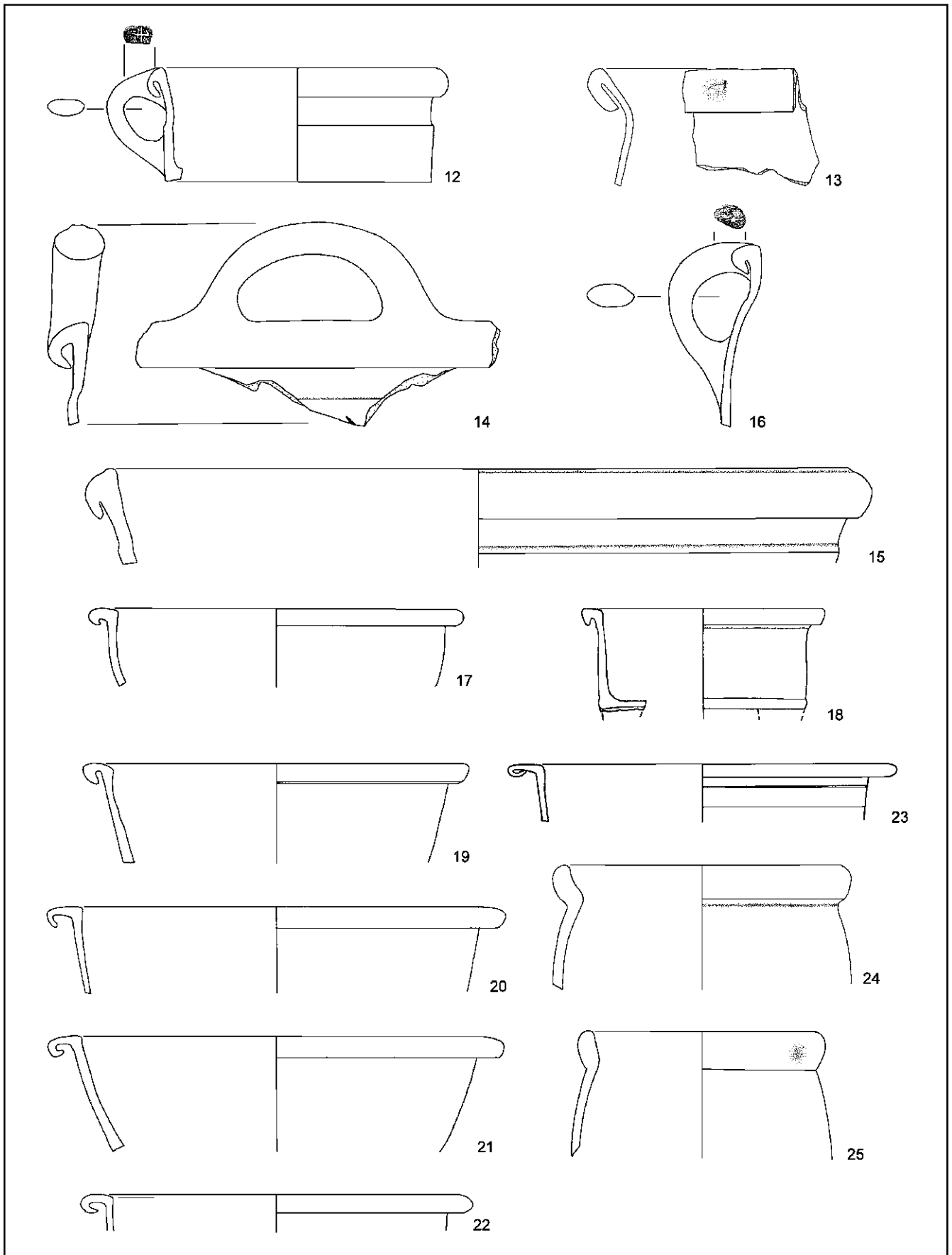
Wie schon einleitend festgestellt, ist die vorliegende Typenübersicht sicherlich kein Schritt in Richtung einer sichereren Datierung neuzeitlichen Keramikmaterials. Was sich hier aber überdeutlich zeigen lässt, ist die Vielfalt an Formen und Formunterschieden, die vor allem unseren Mangel an Wissen über neuzeitliche Gefäßkeramik deutlich macht. Hier sei nur noch einmal an die formal und wohl auch in der praktischen Verwendung unterschiedliche Sanitärkeramik erinnert sowie an den bemerkenswerten Anteil an unterschiedlich dekorierten Godenschalen in diesem Material. Verschiedene Kragenrandformen mit Parallelen im Wüstungsbereich werfen die Frage nach der Deckung des Keramikbedarfs in Wien auf und laden dazu ein, die Begriffe „städtische“ und „ländliche“ Keramik in der frühen Neuzeit genauer zu beleuchten.

Abgekürzt zitierte Literatur

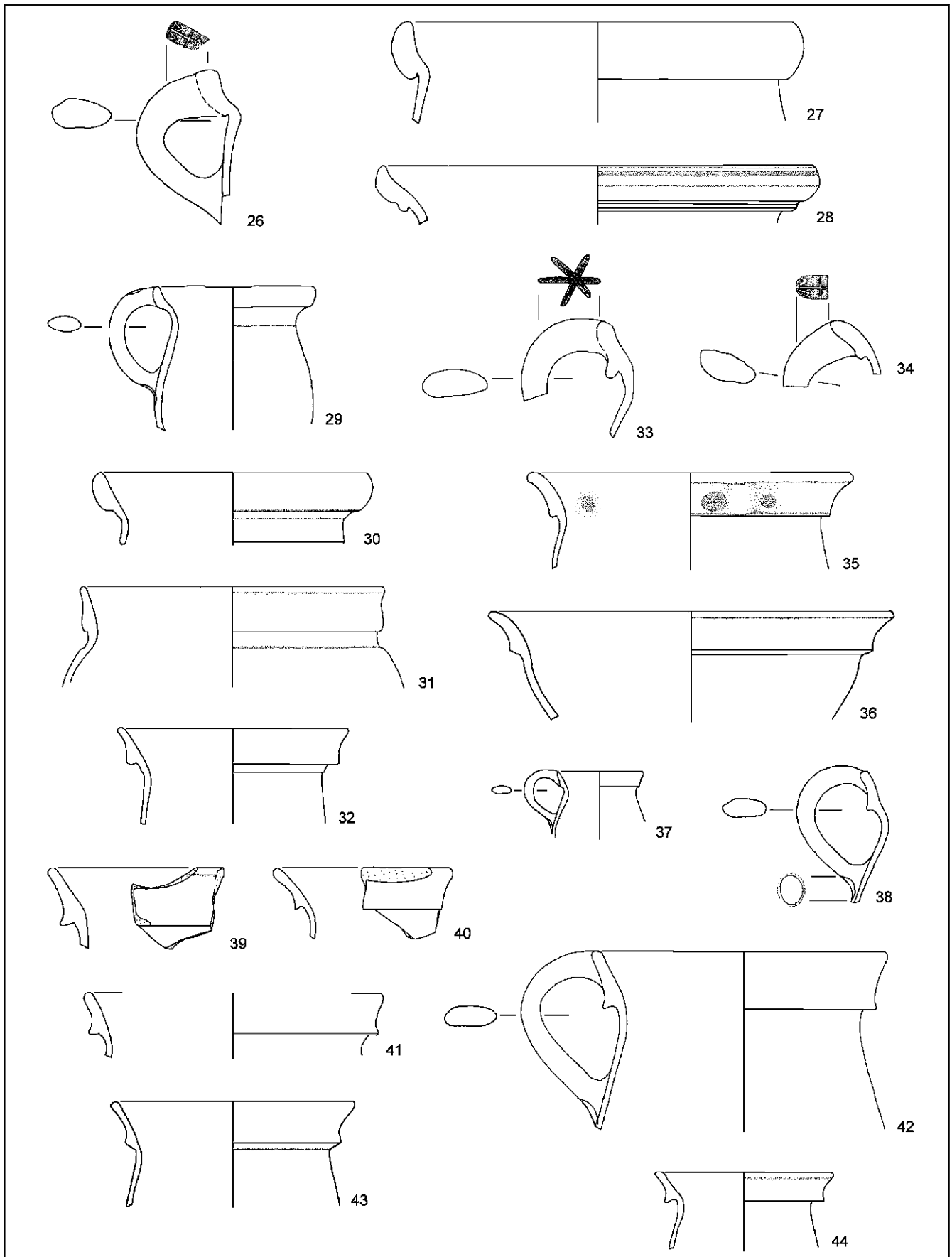
- | | |
|------------------------|---|
| Bors 1994 | K. Bors, Glasierte Keramik in Ortswüstungen. BeitrMAÖ 10, 1994, 5–22. |
| Kaltenberger 1999 | A. Kaltenberger, Ausgrabung St. Peter, Salzburg III. Römerzeitliche Feinware, oxidierend gebrannte Ware und Glas. ÖJh 68, 1999, Beibl. 409–590. |
| Kaltenberger 2000 | A. Kaltenberger, Das Fundmaterial der Grabung Wien 3, Eslarngasse 20. FWien 3, 2000, 104–145. |
| Kaltenberger 2002 | A. Kaltenberger, Frühneuzeitliches Fundmaterial aus Wien 3, Barmherzigengasse 17. FWien 5, 2002, 198–240. |
| Kaltenberger 2008 | A. Kaltenberger, Die neuzeitliche Keramik aus den Grabungen Wien 1, Michaelerplatz (1990/1991). FWien 11, 2008, 144–240. |
| Kohlprath o. J. (1982) | G. Kohlprath, Neuzeitliche Keramikfunde aus Wien. In: Keramische Bodenfunde. Mittelalter – Neuzeit. Kat. Museen Stadt Wien (Wien o. J. [1982]) 140–227. |
| Kraschitzer 2007 | J. Kraschitzer, Das keramische Fundmaterial aus dem Keller des Hauses Rathausplatz 11 in Melk. In: M. Krenn et al., Koch- und Tafelgeschirr des 18. Jahrhunderts. Ein Keramikfundkomplex aus Niederösterreich. FÖMat A 17 (Wien 2007) 17–132. |
| Kühtreiber 1999 | K. Kühtreiber, Die Funde der Ausgrabung am Neunkirchner Tor in Wiener Neustadt. CarnuntumJb 1999 (2000) 77–181. |
| Scharrer-Liška 2008 | G. Scharrer-Liška, Die Keramik aus den Grabungen 1994–1995 im Schloss Kaiserebersdorf. In: M. Müller et al., Die archäologischen und bauhistorischen Untersuchungen im Schloss Kaiserebersdorf. MSW 3 I [Wien 2008] 259–331. |



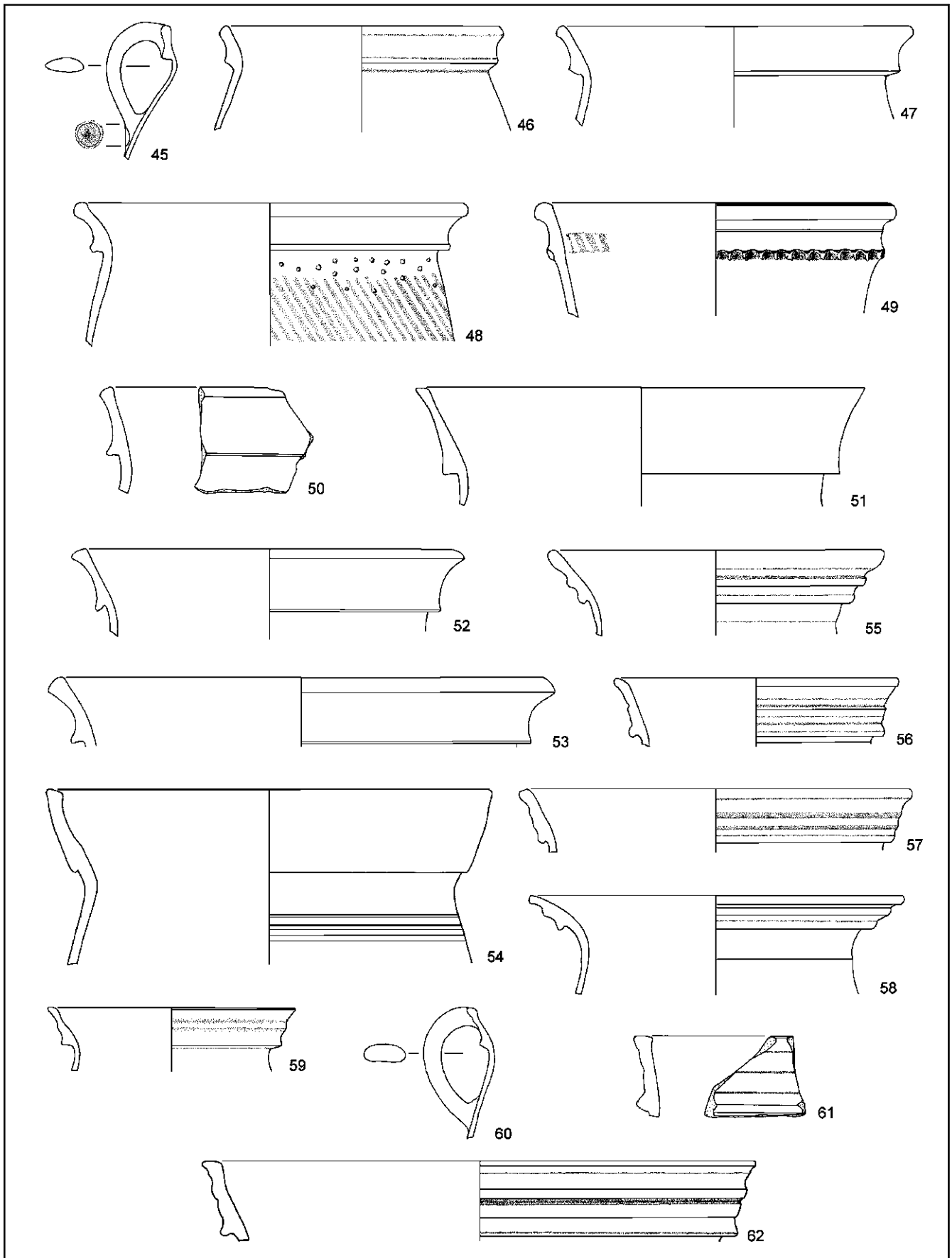
Taf. 1: Töpfe und eine Schüssel (Kat.-Nr. 1–11) aus den Grabungen Wien 9, Sensengasse 1–3. M 1:3 (Graphik: C. Litschauer)



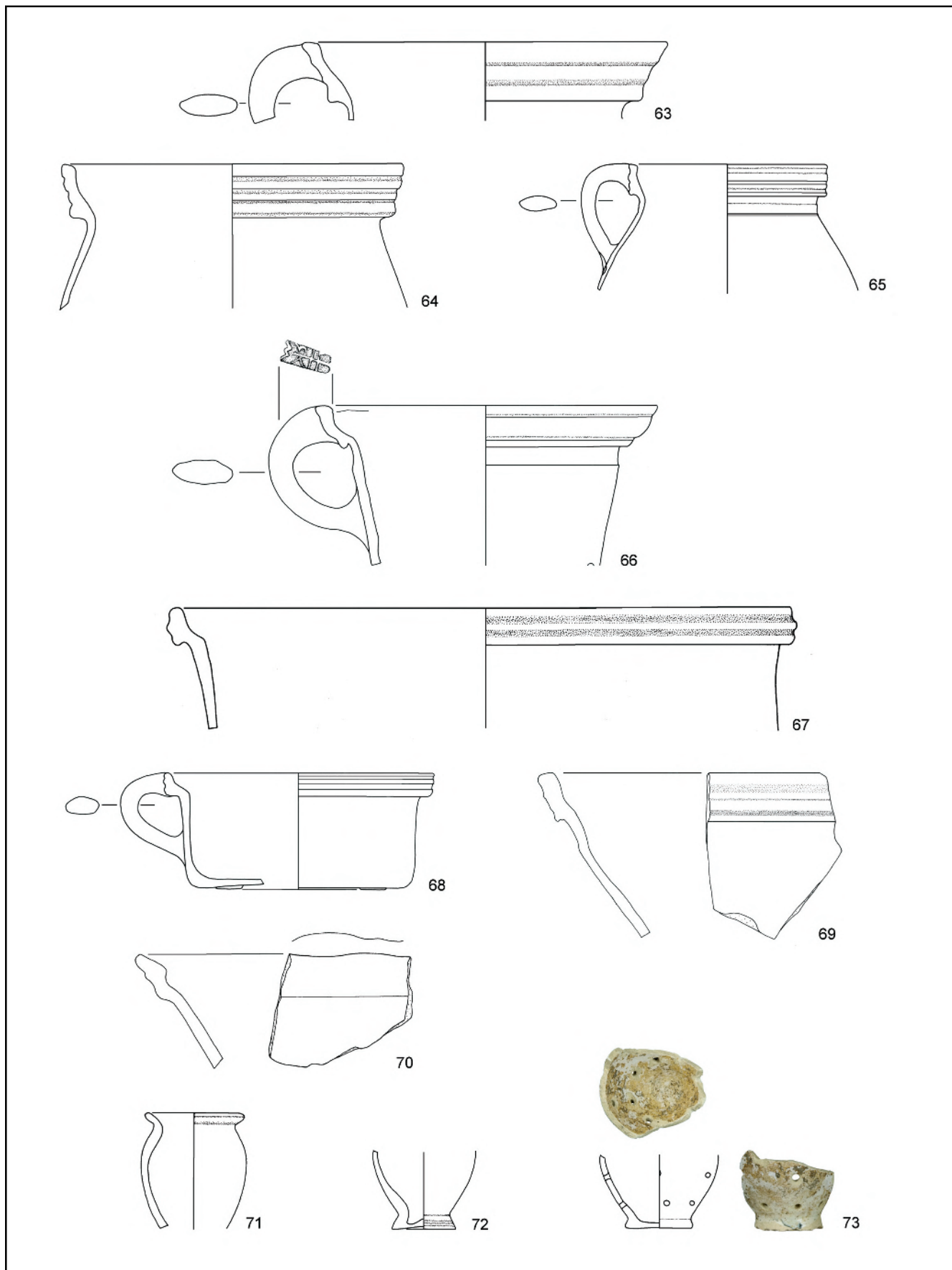
Taf. 2: Töpfe und Schüsseln (Kat.-Nr. 12–25) aus den Grabungen Wien 9, Sensengasse 1–3. M 1:3 (Graphik: C. Litschauer)



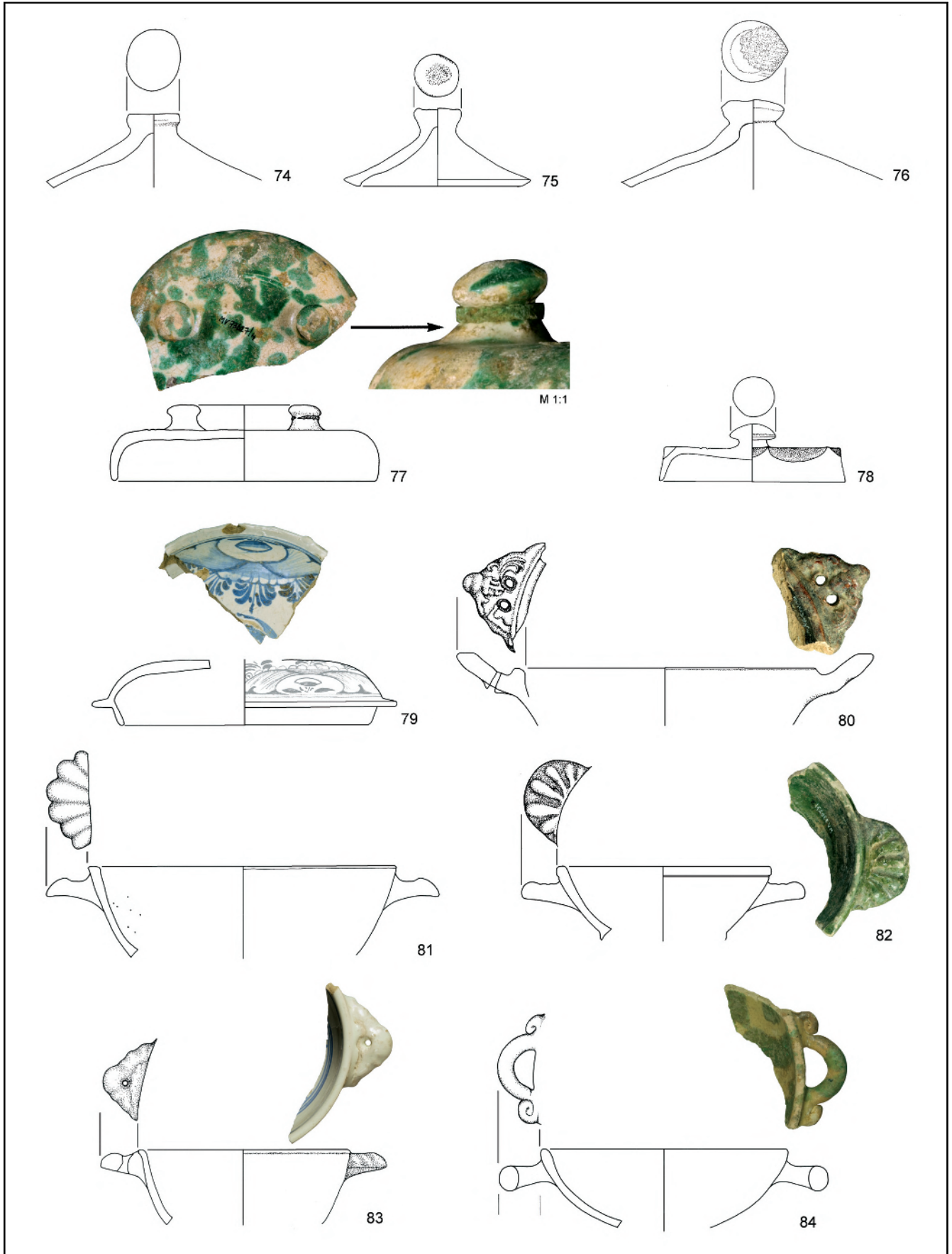
Taf. 3: Töpfe und eine Schüssel (Kat.-Nr. 26–44) aus den Grabungen Wien 9, Sensengasse 1–3. M 1:3 (Graphik: C. Litschauer)



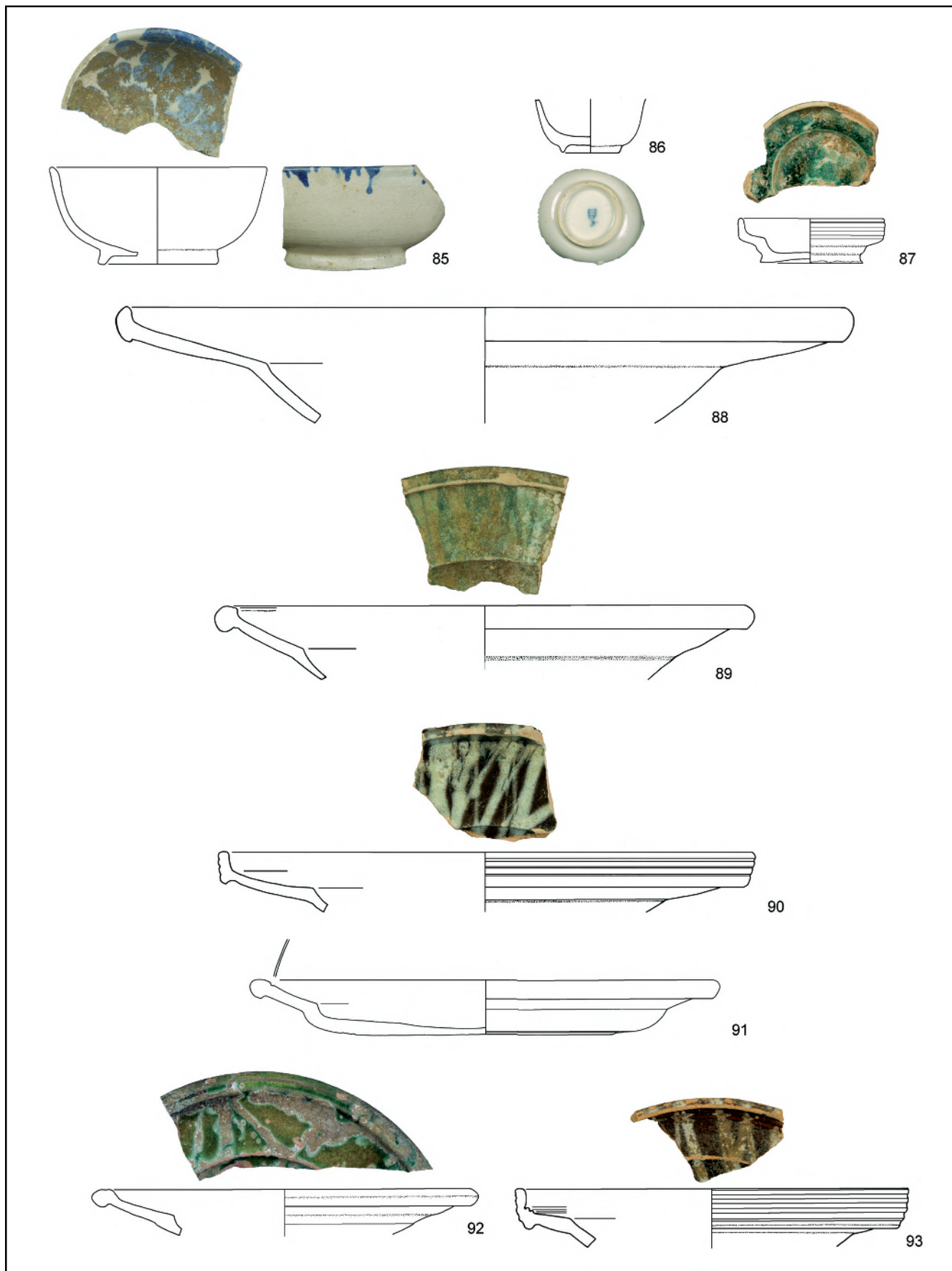
Taf. 4: Töpfe (Kat.-Nr. 45–62) aus den Grabungen Wien 9, Sensengasse 1–3. M 1:3 (Graphik: C. Litschauer)



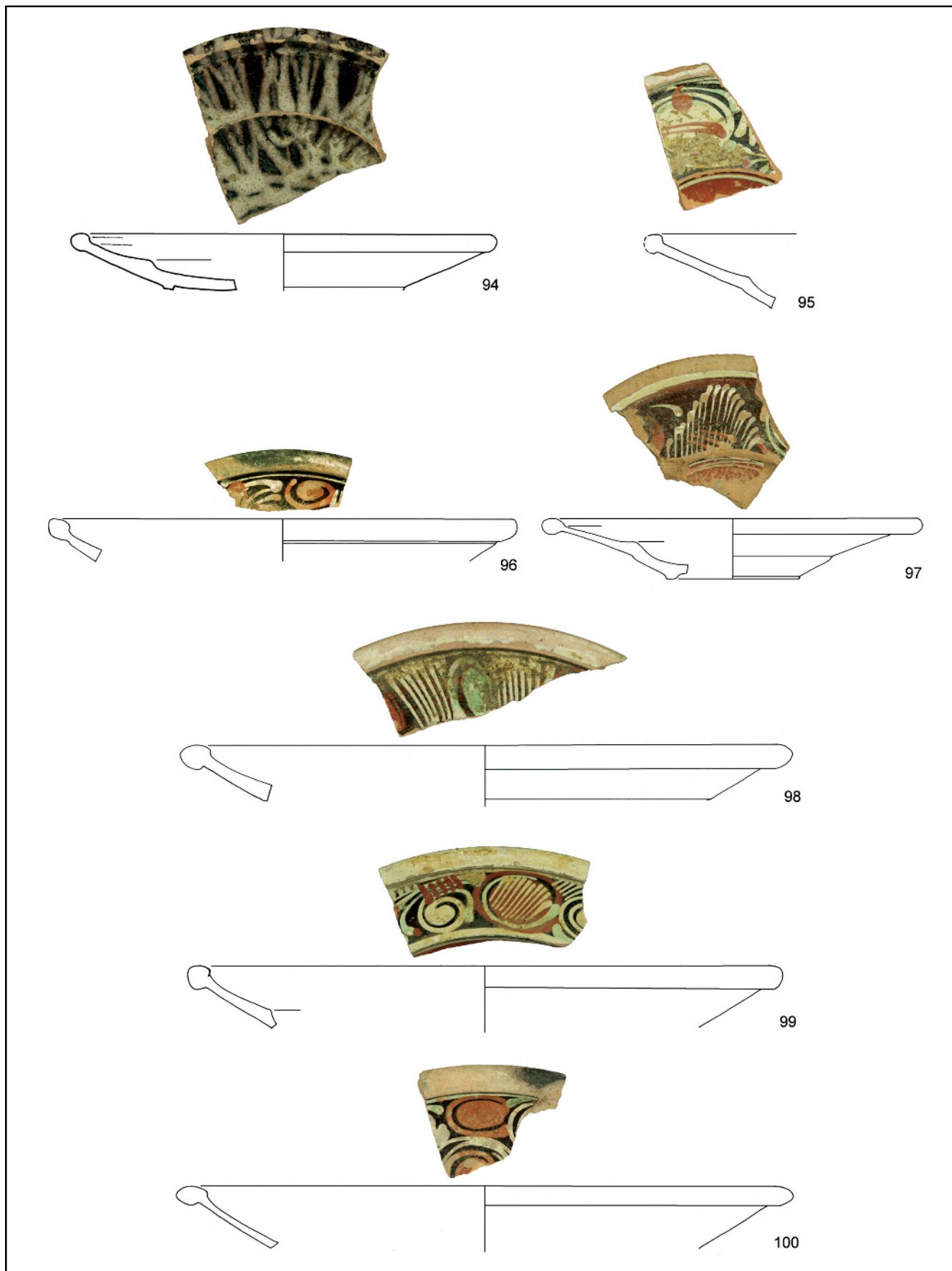
Taf. 5: Töpfe, Schüsseln und Tiegel (Kat.-Nr. 63–73) aus den Grabungen Wien 9, Sensengasse 1–3. M 1:3 (Graphik: C. Litschauer, Fotos: Ch. Ranseder)



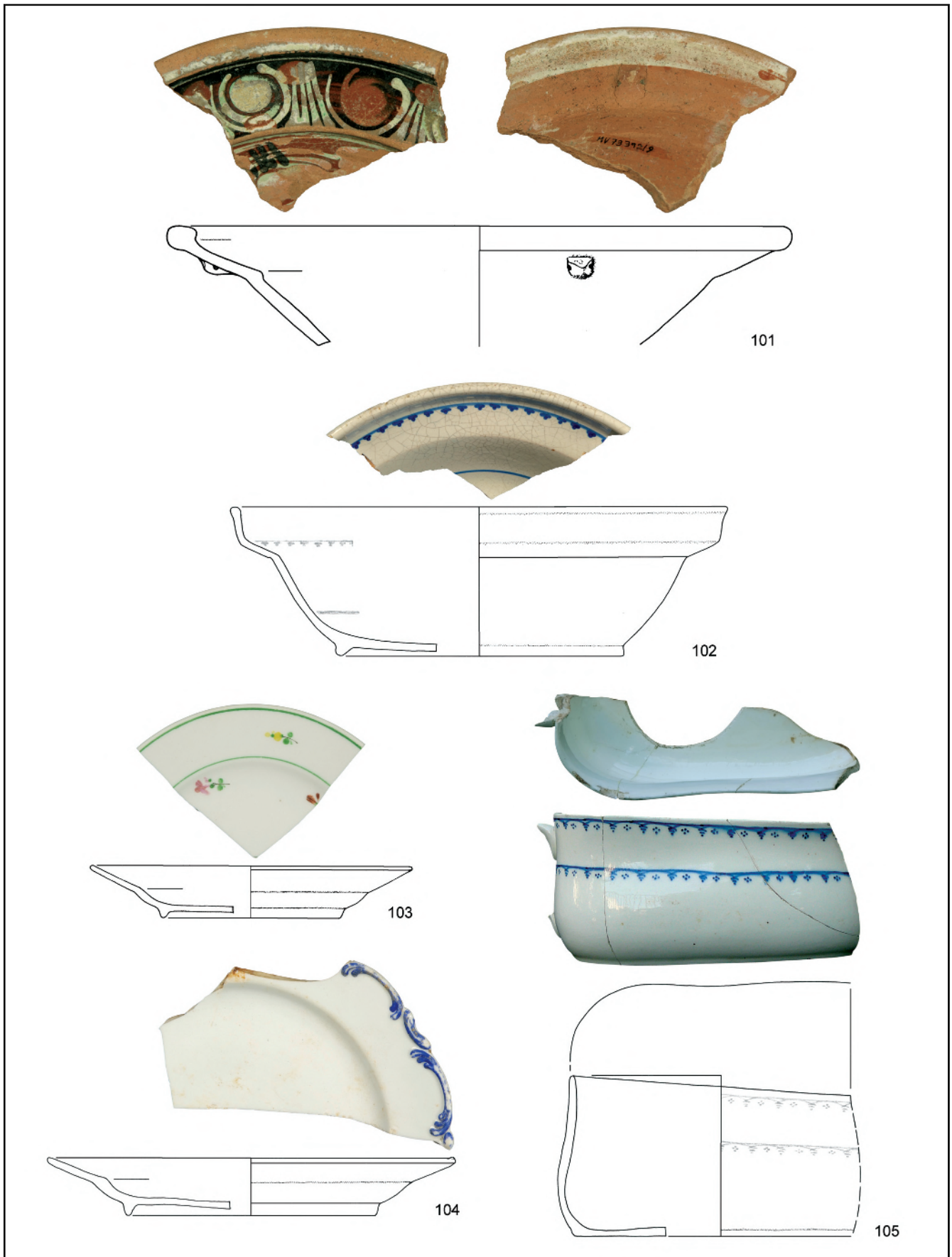
Taf. 6: Hohldeckel und Schalen (Kat.-Nr. 74–84) aus den Grabungen Wien 9, Sensengasse 1–3. M 1:3 (Graphik: C. Litschauer, Fotos: Ch. Ranseder)



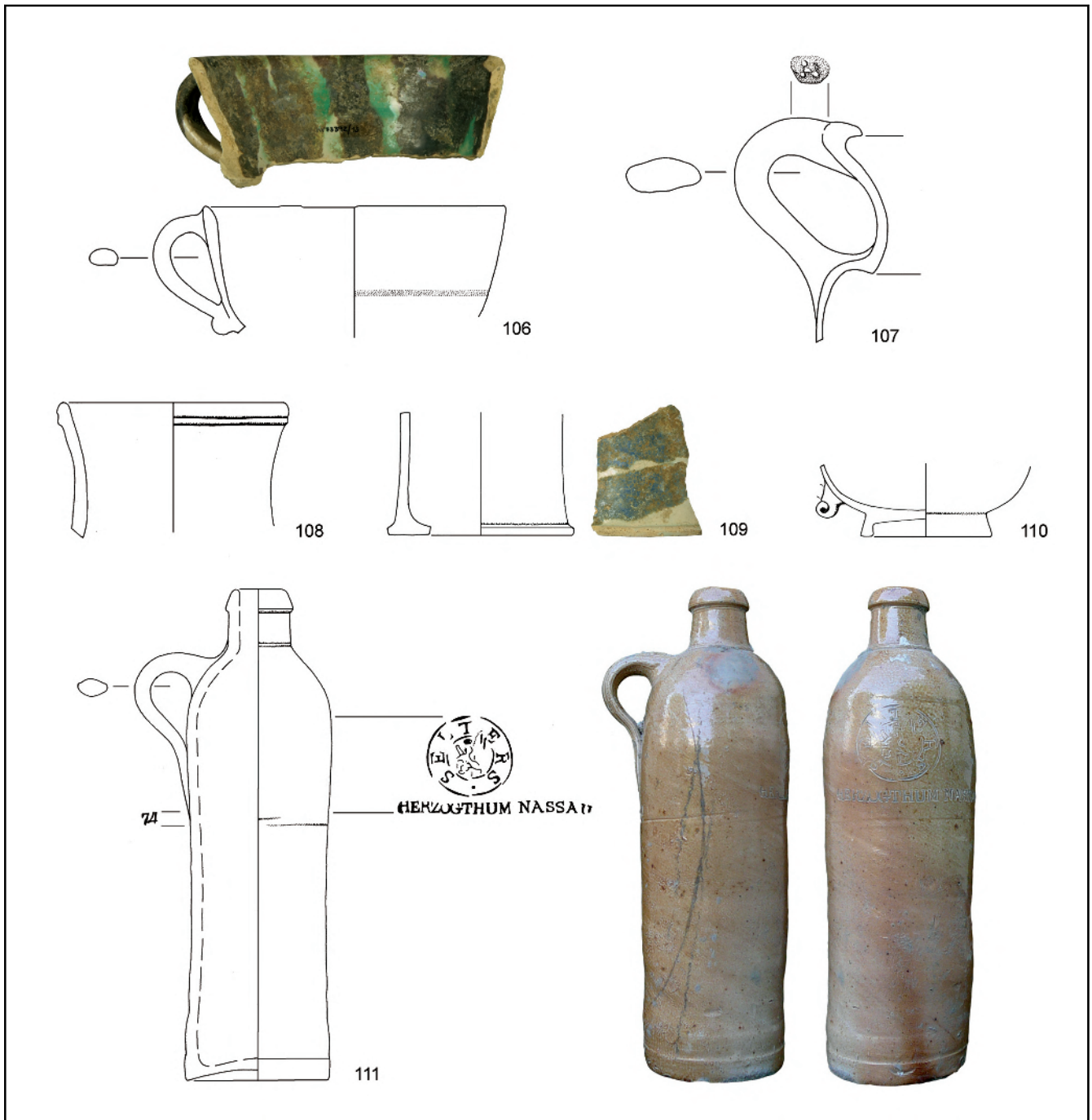
Taf. 7: Schalen und Teller/Schüsseln (Kat.-Nr. 85–93) aus den Grabungen Wien 9, Sensengasse 1–3. M 1:3 (Graphik: C. Litschauer, Fotos: Ch. Ranseder)



Taf. 8: Teller (Kat.-Nr. 94–100) aus den Grabungen Wien 9, Sensengasse 1–3. M 1:3 (Graphik: C. Litschauer, Fotos: Ch. Ranseder)



Taf. 9: Schüsseln, Teller sowie ein Bourdalou (Kat.-Nr. 101–105) aus den Grabungen Wien 9, Sensengasse 1–3. M 1:3 (Graphik: C. Litschauer, Fotos: Ch. Ranseder)



Taf. 10: Schüssel (?), Krüge und eine Mineralwasserflasche (Kat.-Nr. 106–111) aus den Grabungen Wien 9, Sensengasse 1–3. M 1:3 (Graphik: C. Litschauer, Fotos: Ch. Ranseder)

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen

ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie	KG	Katastralgemeinde
AE	Année Épigraphique	KHM Wien	Kunsthistorisches Museum Wien
AForsch	Archäologische Forschungen	L	Länge
Anf.	Anfang	M	Maßstab
Anm.	Anmerkung	M.	Mitte
AnzWien	Anzeiger der philosophisch-historischen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften	MA	Magistratsabteilung
AÖ	Archäologie Österreichs	MAG	Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft Wien
ArchA	Archaeologia Austriaca	MGH	Monumenta Germaniae Historica
AZ	Aktenzahl	MIÖG	Mitteilungen des Institutes für Österreichische Geschichtsforschung
B	Breite	Mskr.	Manuskript
BAR	British Archaeological Reports	MSW	Monografien der Stadtarchäologie Wien
BDA	Bundesdenkmalamt Österreich	MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien
BDm	Bodendurchmesser	MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
Bearb.	Bearbeiter/in	N. F.	Neue Folge
Bef.	Befund	NHM Wien	Naturhistorisches Museum Wien
Beih.	Beiheft/e	ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften ohne Jahr
BeitrMAÖ	Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich	o. J.	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes
bes.	besonders	ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Institutes
Bl.	Blatt	OK	Oberkante
BMAVV	Berichte und Mitteilungen des Alterthums-Vereines zu Wien	ÖKT	Österreichische Kunsttopographie
BS	Bodenstück	ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek
Bst	Bodenstärke	ÖStA	Österreichisches Staatsarchiv
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	ox.	oxidierend
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum	ÖZKD	Österreichische Zeitschrift für Kunst- und Denkmalpflege
D.	Drittel	PAR	Pro Austria Romana
DenkschrWien	Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse	Parz.	Parzelle
Dig.	Digitalisiert	r	recto
Dipl.	Diplomarbeit	RDm	Randdurchmesser
Diss.	Dissertation	red.	reduzierend
Dm	Durchmesser	Reg.	Regest/en
E.	Ende	rek.	rekonstruiert
ebd.	ebenda	RIB	R. G. Collingwood/R. P. Wright (ed.), The Roman Inscriptions of Britain
erh.	erhalten	RLÖ	Der römische Limes in Österreich
EZ	Einlagezahl	RS	Randstück
FA	Fundakten des Wien Museum Karlsplatz	Rst	Randstärke
Fnr.	Fundnummer	RZ	Römerzeit
FÖ	Fundberichte aus Österreich	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes
fol.	folio	T	Tiefe
FÖMat	Fundberichte aus Österreich Materialheft	Tab. Vindol.	Tabulae Vindolandeses
FP	Fundprotokolle des Wien Museum Karlsplatz	UH	Unsere Heimat. Zeitschrift des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich
FRA	Fontes Rerum Austriacarum	UK	Unterkante
FT	Fundtagebücher des Wien Museum Karlsplatz; verfasst von J. Nowalski de Lilia und F. v. Kenner	Univ.	Universität
FWien	Fundort Wien	unpubl.	unpubliziert
GC	Grabungscodex	v	verso
GZ	Geschäftszahl	VB	Verwaltungsbezirk
H	Höhe	Verf.	Verfasser/in
H.	Hälfte	vgl.	vergleiche
HHStA	Österreichisches Staatsarchiv, Haus-, Hof- und Staatsarchiv	WAS	Wiener Archäologische Studien
HMW	Historisches Museum der Stadt Wien – jetzt Wien Museum Karlsplatz	WGBl	Wiener Geschichtsblätter
HS	Handschrift	WM	Wien Museen
Inv.-Nr.	Inventarnummer	WPZ	Wiener Prähistorische Zeitschrift
JA	Jahrbuch für Altertumskunde	Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
JbVGVW	Jahrbuch des Vereines für die Geschichte der Stadt Wien	WS	Wandstück
JbVLKNÖ	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich	Wst	Wandstärke
Kart.	Karton	WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv
Kat.-Nr.	Katalognummer	WStLB	Wiener Stadt- und Landesbibliothek

Abbildungsnachweis FWien 12, 2009

Die Stadtarchäologie Wien war bemüht, sämtliche Bild- und Urheberrechte zu eruieren und abzugelten. Bei Beanstandungen ersuchen wir um Kontaktaufnahme.

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien (MA 14 – ADV, MA 41 – Stadtvermessung) verwendet. Wir danken den Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne und Tafeln von L. Dollhofer, G. Gruber, Ch. Ranseder und S. Uhlirz nachbearbeitet.

Einband: Keramik von der Grabung Wien 9, Sensengasse 1–3, Foto: Ch. Ranseder, © Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie – S. 2, Foto: © MDW/Wilke – S. 5, Abb. 1, © ÖNB Wien, Bildarchiv, Sign. NB 200.115-C – S. 37, Abb. 30, © ÖNB Wien, Bildarchiv, Sign. NB 226.637-A/B – S. 67, Abb. 1, © Hofmobiliendepot, Silberkammer, Inv.-Nr. MD 180032/016A – S. 130, Abb. 7, © Wienbibliothek, Sign. A 15223 – S. 135, Abb. 8, © www.monasterium.net – S. 177, Abb. 1, © Stiftsarchiv Klosterneuburg, Inv.-Nr. SP 482, Kart. 2250 – S. 177, Abb. 2, © Wien Museum, Inv.-Nr. 57378 – S. 178, Abb. 3, © Bezirksmuseum Meidling, Inv.-Nr. 1/1742 – S. 179, Abb. 4, © Sammlung G. Gruber – S. 179, Abb. 5, © Bezirksmuseum Meidling, Inv.-Nr. 1/0195 – S. 184, Abb. 11, © A. Berthold – S. 185, Abb. 12, © A. Berthold – S. 197, Abb. 3, © Wien Museum, Inv.-Nr. MV 62079/1, Foto: faksimile digital – S. 215, Abb. 4, © Sammlung W. Chmelar.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich.

Abonnement-Preis: EUR 25,60

Einzelpreis: EUR 34,-

Herausgeber: Stadtarchäologie Wien. Leitung: Karin Fischer Ausserer

Redaktion und Lektorat: Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Gruber, Ute Stipanits

Layout: Christine Ranseder

Satz/Umbruch: Roman Jacobek

Umschlaggestaltung: Pink House Studio

Anzeigenverwaltung: Karin Fischer Ausserer, Heidrun Helgert

Schriftentausch: Gertrud Gruber

Obere Augartenstraße 26–28/32, A–1020 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 81 157

E-Mail: biblioarchae@ma07.magwien.gv.at

Druck: Robitschek & Co Ges.m.b.H., 1050 Wien

Auslieferung/Vertrieb:

Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 16

A–1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax (+43) 1/544 03 199

www.phoibos.at, office@phoibos.at

Kurzzitat: FWien 12, 2009

Alle Rechte vorbehalten

© Museen der Stadt Wien – Stadtarchäologie

ISBN 978-3-85161-022-2, ISSN 1561-4891

Wien 2009

Inserentenverzeichnis

Universale Hochbau Wien	79
MediaHistoria.com	103
Wiener Geschichtsblätter	113
Pfarrwirt	189
Beilage: Pfarrwirt	